

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

## Offizielles und panslawistisches Rußland.

B u d a p e s t, 9. Dezember.

Bald drei Jahre lang ist die panslawistische Melodie in Münchhausens Posthorn eingefroren gewesen; am Schlachtenfeuer bei Skownica und Pirov ist sie wieder aufgethaut und schmettert lustig nach Mitteleuropa herüber. Wir kennen die Weise. Fünf- und zwanzig Jahre lang haben wir das Werkel vernommen müssen; ob nun der Mantelwender Katkoff, General Fadejeff, der Erfinder der waltirten Infanterie, Tschernajeff, der geniale Rückwärtskonzentrierer, der Bankdirektor Askakoff, sein Bruder, der Spiritist Askakoff, der selige Menschenschlächter und Wasserwaasser Soboleff, der „ehrlische“ Ignatieff oder sonst wer die Kurbel drehe, die Melodie ist immer dieselbe abgeleierte: Oesterreich-Ungarn muß zertrümmert werden, denn über Wien führt der Weg nach Konstantinopel! Das Lied ist nachgerade durch seine ewige Wiederholung langweilig geworden, es schreckt, es lockt Keinen mehr. Allen Respekt vor der Gewaltthätigkeit und Gewissenlosigkeit des Panslawismus, aber seine Erfindungsgebe ist doch beschämend armelig. Während der dreijährigen unfreiwilligen Muße hätten die Moskauer „Wohltätigkeits“-Herrn doch etwas Neues aushecken können. Daß sie unsere Monarchie, wenn sie des Herzens Gellüsten fröhnen könnten, vertheilen oder mit Haut und Haar, Stumpf und Stiel verschlingen würden, ist ja sicher; daß sie's noch nicht gethan haben, ist der weltbekannten russischen „Friedensliebe“ zu danken, die, in ehrliches Deutsch übersezt, lautet: die österreichisch-ungarische Wehrkraft.

Da keine Wahrscheinlichkeit einer Wiederholung des Wunders von Jericho vorhanden ist, so ist uns das panslawistische Gezeiter — mit Bismarck zu reden — „ungeheuer Wurst“. Beachtenswerth ist nicht, was die slavischen Wohltätigkeits-Vereine und Preshorgane sagen, sondern daß die Gesellschaft wieder von der Seine losgelassen ist und frisch, fromm, frei gegen unsere Monarchie bellern darf. Unter dem eisernen Mikolauß war der Panslawismus eine literarische Kuriosität; der Despot haßte jede Bewegung, also auch die allslavische; er ahnte ganz richtig, daß eine nationale Regierung, mochte dieselbe auch noch so knechtisch vor dem Throne still halten und ausschließlich der Machterhöhung des Vaterlandes, der Schädigung aller Nachbarn und Gegner des

Rußenthums gewidmet sein, nothwendig revolutionäre Regungen gebären müsse. Nur jenes Rußland wollte er dulden, das, an des Nordpols Eispalast gelehnt die Stirne, an den Kaukasus gestemmt die Kniee, seine Branntweinflasche fest umklammernd, den politischen Todesschlaf schlief. Im Beginn der Regierung Alexander II. ging es wie ein lauer, feuchter Frühlingshauch über die unabsehbaren Gefilde des Moskowiterreiches. Tausend Keime regten sich und drängten zum Lichte, aber weit üppiger, als die Freiheitsliebe, schoß das panslawistische Giftgewächs ins Kraut, bis es zuletzt die liberalen Strebungen erstickte und nur den noch giftigeren Nihilismus aufkommen ließ.

Bis gegen das erschütternde Ende des vorigen Czaren hin ist dem Panslawismus von Oben her zweifellos Schutz und Pflege in reichstem Maße zutheil geworden. Eine Bewegung, welche auf Verherrlichung der Autokratie hinaus ging, schien die revolutionären Kräfte im Innern zu absorbiren und sich, wie ein glühender Lavaström, verheerend auf die Gebiete der Nachbarstaaten leiten zu lassen. Daß der Panslawismus dem Selbstherrschthum nur huldigte, um dieses für seine Zwecke zu gebrauchen, das scheint Alexander II. erst erkannt zu haben, als schon die Sprengkugeln geschmiedet wurden, die seinen Leib zerreißen sollten. Auf der Balkanhalbinsel hat der Wühlapparat seine Schuldigkeit gethan; das osmanische Reich war panslawistisch unterminirt, als die russischen Heere den Bruch überschritten. In den Eingeweiden Oesterreich-Ungarns hat das panslawistische Gift lange gewüthet, glücklicherweise ohne der kräftigen Konstitution etwas anhaben zu können. Aber die Agitation hatte zuletzt Rußland, wie mit einem Pestforbon, so mit dem Abscheu aller rechtlich denkenden Nationen umgeben; sie hatte den Abschluß des mitteleuropäischen Friedensbundes erzwungen; der Ausbruch des Kampfes auf Leben und Tod zwischen Mitteleuropa und dem Czarenreiche war nur eine Frage kurzer Zeit geworden — dem noch an den Kriegswunden blutenden und nihilistisch zersehten Czarenreiche. Alle militärischen und politischen Anstrengungen unserer Monarchie waren diesem unerwünschten und doch unausweichbaren Zusammenstoße gewidmet; zwischen Deutschland und Rußland wüthete, der „thurmhohen Freundschaft“ der Häuser Hohenzollern und Romanoff zum Trost, ein erbitterter Feder-

krieg, preussische Regimenter wurden aus Elsaß-Lothringen nach der Ostgrenze verlegt — das war der Moment, in welchem der jähle Tod Baron Haymerle's Anlaß zur Berufung des Grafen Kálmánoky an die Spitze des auswärtigen Amtes gab.

Der neue Minister des Auswärtigen hatte schon in seiner früheren Eigenschaft als Botschafter in St. Petersburg die allgemeine Anschauung von der Unvermeidlichkeit des russischen Krieges bekämpft und seine Meinung auf die Behauptung gestützt, daß der Panslawismus keine der Autokratie überlegene Macht, vielmehr von der Regierung leicht niederzuhalten sei; sein Wirken war deshalb in Berlin und in weiten Kreisen Oesterreich-Ungarns nicht mit besonderem Vertrauen begrüßt worden. Aber die Thatsachen schienen jahrelang seiner Behauptung Recht zu geben; wie in der Abschiedsymphonie Haydn's ein Instrument nach dem anderen, so verstummten die panslawistischen Stimmen allmählig, von der Wirksamkeit der Wohltätigkeitskomite's war auf dem Boden unserer Monarchie bald keine Spur mehr zu entdecken, und die unterirdische Arbeit für die Schaffung des Bulgariens von San Stefano ging fast geräuschlos vor sich. War aber die Voraussetzung von der Ohnmacht der panslawistischen Bewegung und dem ernstesten Friedenswillen des Petersburger Kabinet's richtig, so war auch seine, durch Skierniewice und Kremsier markirte Politik richtig, da Niemand bei uns ein blutiges Ringen mit Rußland, vielmehr Jeder den Frieden wünscht.

Leider hat die Voraussetzung nicht einmal die erste Probe bestanden. Der bloße Versuch Oesterreich-Ungarns, seine Interessensphäre vor einer Invasur zu wahren, hat den Panslawismus wach gerüttelt und ihm ein Wuthgeheul wider unsere Monarchie abgerungen. Nun ist wohl Askakoff's „Ruß“ verwahrt worden, aber nur wegen der (in unserer letzten Nummer wiedergegebenen) Kritik der russischen Politik, nicht wegen seines Verlangens nach Zertrümmerung Oesterreich-Ungarns. Und General Durnoff hat einen Verweis des Kaisers erhalten — doch nur, weil politische Reden in den Sitzungen des Wohltätigkeitsvereins statutenwidrig sind. Die Maßregelung gleicht dem, zur Wiederholung der Unart auffordernden Fächerhohl der Kokette. Eines von Beiden: Entweder kann die russische Regierung nicht die panslawistische Bewegung meistern, dann vermag sie auch ein eingegan-

## Das beste Alter.

(Original-Festschrift des „Neuen Pester Journal“)

So war ich in meinem Leben noch nicht erschrocken, wie gestern Früh, da ich in meiner noch ziemlich dichten Mähne das erste graue Haar entdeckte — die erste Schneeflocke des heranbrechenden Winters. Tags vorher hatte mich mein Schulkamerad und Jugendfreund aufmerksam gemacht, daß seine älteste Tochter heirathsfähig geworden. Eine siebenfache Ballmutter hatte mir in Höllenbreughel-Manier die Qualen des hartnäckigen Junggesellenthums ausgemalt, und als ich, zusammen nickend, Mephisto citirt hatte: „Mit Grausen seh' ich das von Weitem — Das hat noch Keinem wohlgethan . . .“ da hatte die würdige Dame mir nachgerufen: „Nicht von Weitem, die Neue wird bald kommen.“ Abends hatte die Gicht — Gott verdamme sie! — mir zum ersten Male in den vom Knie abwärts gelegenen Körpertheile gezwickt. Beim Erwachen hatte eine zudringliche Migräne mich gemahnt, daß mein Magen nicht mehr jeder beliebigen Quantität Szamordner und Magyarräder siegreich widerstehen kann. Und nun ein graues Haar! Die Jugend ist dahin, für immer dahin! Fünfzig Jahre trage ich auf dem Rücken. Mit solcher Last kann ich nicht mehr fröhlich anwärts stürmen, muß ich langsam abwärts hinken — dem Grabe zu.

Dreißig Jahre ist das Alter der Götter und ich bin zwanzig Jahre älter. Apollo ist niemals fünfzig Jahre alt geworden, aber ich kin's. Weit mehr als die Hälfte, und die bessere Hälfte, des Lebens ist dahin. Was noch vor mir liegt vom Lebenswege, wie anders sieht es aus, als die zurückgelegte Strecke! Wie ein vom Alpenflühen verklärter Berggipfel, so verlockend, so lag vor mir das Ziel, welchem ich entgegensteuerte. Die Hoffnung tanzte mir voran, ihre Sirenenlieder singend.

Und ist auch mein Lebenspfad nicht mit gebrochenen Mädchenherzen garnirt gewesen, so hat mir doch die Liebe nicht den Vohn versagt. Und nun? Am Ende des geeigneten Pfades liegt ewige Finsterniß, und Cupido umflattert nicht mehr die Vöden, welche sich zum Grauen anstücken. Ich bin ein Aelterer geworden. Meine lyrischen Jugendjüden habe ich längst ins Feuer geworfen. Einst bin ich von Land zu Land gewandert und habe alle Wunder der Natur und der Kunst angestaunt, jetzt ist mir am wohlsten in meinen vier Pfählen und im engen Freundeskreise. Einst wollte ich der Welt die Fackel der Erleuchtung vorantragen, die Menschheit erlösen, das goldene Zeitalter heraufzuführen und nebenbei Gemälde schaffen, die Raphaels Leistungen verdunkeln, Dramen dichten, die Shafespeare und Schiller in Vergessenheit bringen würden, Erfindungen machen, die Edison vergebens sucht, und Schlachten gewinnen, die der große Napoleon und Moltke verloren hätten. Und wie eng gesteckt, auf gewissenhafte Erfüllung der Berufspflichten beschränkt ist heute der Kreis meines Strebens, wie Weniges zu erhoffen ist mir noch der Muth verblieben! Einst mochte ich „den Zauberkreis, den unermesslich weiten — der vielfach reizend schönen Weiblichkeiten“ durchstreich'n im Sturme des Genusses, und jetzt — aber ich darf es nicht ausplaudern, weil sonst jedes Haus, in welchem angealterte Jungfrauen zu finden sind, mit Fuchsfallen für mich ausgestattet würde. Und wie bald werde auch ich senzen müssen:

D, wär' es nur der Wangen Pracht,  
Die mit den Jahren fliehet;  
Doch das ist's, was mich traurig macht,  
Daß auch das Herz verglüht. —

Ich sank vernichtet in meinen Sessel zurück und grübelte der Jugend nach, der ich längst schon hätte

Abschied sagen müssen. Jung sein, heißt: glücklich sein. Aber bin ich glücklich gewesen? Hat mich, was ich errungen und genossen, jemals zufrieden gestellt? Jeder Trunk hat den Durst gesteigert, jedes Ziel ist mir, nachdem ich's erreicht hatte, niedrig erschienen. Und die tölpelhafte Ungeschicklichkeit kam mir ins Gedächtniß, mit welcher ich Unerfahrener einst um Liebe gerungen, der Kindereien erinnerte ich mich, die mir das muthwillige Gelächter der Schönen zugezogen, und wie ich es für Ehrensache gehalten hatte, mich nach Empfang des ersten Korbes umzubringen. Nur meinem Wunschkameraden vertraute ich den finsternen Entschluß an, und da wir in den Jahren standen, in welchen die Begeisterung für Schiller's „Bürgschaft“ hoch flammte, so erklärte er selbstredend, mit mir sterben zu wollen. Wir besaßen nur ein Pistol; der gleichzeitige Freundestod durch Erschießen war unmöglich. So wählten wir das Ertränken. Nachdem wir in weishevollster Stimmung uns umarmt, entkleideten wir uns, legten Kleider, Uhren und Borsen sorgsam zurecht, damit ein Aemer sie finde und glücklich werde. Dann schritten wir in den Fluß. Bis zu den Knien standen wir im Wasser, als mein Freund plötzlich ausrief: „Au, ist das kalt!“ Die poetische Todesstimmung war dahin. Lachend sprangen wir an's Ufer und fuhren in die Kleider, und bald fand ich, daß ich auch ohne „sie“ leben konnte. Und dann kam eine Andere und wieder eine Andere, und jedes Mal war ich überzeugt, daß ich vorher nie geliebt, mir nur Liebe eingebildet, daß nun aber der heil'ge Wetterstrahl mir die Seele entzündet hätte.

Wie ein Wandelbild all' der Herzensbewegungen zog es mir vor dem geistigen Auge vorüber. Mit einer Art wehmüthiger Freude gedachte ich, wie unendlich reich die Jugend an — Zeit ist. Ihr sind zwanzig Jahre nichts, als die erste Stufe zur Triumphhöhe.

genes freundschaftliches Verhältnis nicht zu erhalten. Ober sie will die haßerfüllten Agitationen gegen Oesterreich-Ungarn nicht unterdrücken...

Die Balkankrise.

Budapest, 9. Dezember.

Noch ist nicht der Waffenstillstand, noch viel weniger der Friede zwischen Serbien und Bulgarien abgeschlossen worden, und im serbischen Hauptquartier, in welchem man auch im Falle des Scheiterns der Verhandlungen nicht zur Offensive schreiten will...

Die serbisch-bulgarische Frage dürfte nur im Zusammenhange mit der ostrumelischen gelöst werden. Die „Agence Havas“ meldet aus Konstantinopel: „Die Wiederherstellung des Status quo ante verliert an Boden.“

Ein Korrespondent der „Times“ hatte eine Unterredung mit Herrn v. Giers, in welcher der Letztere über das Einberufen der drei Kaiserhöflichkeit folgendes sagte:

Ich bin einige Zeit beunruhigt gewesen. Ich fürchtete, daß die Intrigen Englands das gute Einvernehmen zwischen den drei Kaiserhöflichkeit stören könnten. Aber ich bin wieder ganz ruhig. Nach einer Weile nicht des Zweifels, sondern der Ueberlegung ist die Ueber einstimmung vollständig wieder hergestellt worden...

Sie hat Mühe, spanische Schlösser zu träumen. Heute scheinen mir zwanzig Jahre eine Unendlichkeit; ihr Ende bedeutet das Fallen des Vorhanges über dem poffenhaften Nährstücker des Lebens, an dessen Schluß man zur Kasse gehen möchte, um sich das Eintrittsgeld zurückzahlen zu lassen.

Wenn wir, die wir den größeren Theil der uns zugemessenen Jahre ausgegeben, das Verbum „sein“ beinahe durchkonjugirt, gelebt und geliebt, gewonnen und verloren, manch' theures Wesen unter den Rasen gebettet haben und vor uns den Tod sehen, wie die Jugend das Glück vor Augen hat, und denen das Leben zum ausgetretenen Hausschuh geworden ist...

seine Politik auf die Annahme basiren wollte, daß dasselbe erschüttert sei, der würde sich zu seinem eigenen Schaden irren.

Diesen Auslassungen gegenüber ist beachtenswerth, daß der Berliner Offiziosus der „Köln. Ztg.“ schreiben durfte, die leitenden Personen Rußlands sollten wissen, daß die deutsche Politik auch in der jüngsten Zeit wieder entschieden russisch-freundlicher gewesen. Objektiver urtheilt die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ Sie meint, das Wiener Kabinett sei so wenig als die Kabinete der beiden anderen verbündeten Kaiserhöflichkeit der Ort, von welchem Tendenzen ausgehen oder begünstigt werden könnten...

Die türkisch-montenegrinische Grenzregulirungs-Kommission hat ihre Arbeiten resultatlos abgebrochen. Die ottomanischen Kommissäre sind nach Schari zurückgekehrt. Sechs montenegrinische Bataillone erhielten den Befehl, sofort nach der Grenze der Nahia Basojevics abzumarschiren.

Budapest, 9. Dezember.

\* Heute Abends hat die Rechtskommission des Abgeordnetenhauses dem Gesetzentwurf über die Inartikulirung der zur Magnatenhausmitgliedschaft berechtigten Familien verhandelt und abgesehen von einigen stilistischen Modifikationen unverändert angenommen. In ihrer nächsten Sitzung wird die Kommission den auf das Grundbuch bezüglichen Gesetzentwurf in Betrachtung ziehen.

\* Hinsichtlich der Direktion der ungarischen Staatsbahnen wird die Regierung dem doch einschneidende Aenderungen, vorläufig jedoch erst bei der Centralleitung, durchzuführen. Die „Bud. Korr.“ meldet hierüber folgendes:

Die Regierung hat beschlossen, eine vollständige Umgestaltung der gesamten Verwaltung-Organisation der ungarischen Staatsbahnen vorzunehmen. Vorerst wurden aber bloß die Aenderungen in der Centralleitung, die schon am 1. Januar 1886 ins Leben treten sollen, festgestellt. Die Entscheidung bezüglich der notwendig ercheinenden Neueintheilung der Betriebsleitungen, respective der Betriebsdirektionen und ihres Wirkungsbereiches wird erst später erfolgen, sobald die Neuorganisation im Centrum bereits aktiviert sein wird.

Das Budget Ungarns.

Die Finanzkommission des Abgeordnetenhauses hat heute die Vorberathung des Budgets für 1886 beendet. Im Nachstehenden folgt unser Sitzungsbericht.

Die in Schwere gebliebenen Vorschläge des Unterrichtsministers für verschiedene Bauten wurden, nachdem das Subcomité referirt hatte, genehmigt. Die Gehaltserhöhungspetition der Seminare-

That, die zweite ist die Zeit des Gedankens. In der Jugend ist uns die Hoffnung gegeben, im Alter die Erinnerung. Und indem ich mich zurückträume in die verfloßene Daseinsfreude, will mir's scheinen, als sei die Erinnerung schöner, denn die Hoffnung ist. Diese bringt Enttäuschung, oft bittere, schmerzliche, während die Erinnerung auch das herbste Leid verjüßt, und der Rückblick mit dem Wachsen der Entfernung schöner wird.

Die Jugend müßt mit den gold'nen Tagen, Da ihr's das Alter gleich verargt, Das bang mit seinen Bleckstunden fargt. Die schwere Schuld des Lebens abzutragen — er hat doch Unrecht. Auch die dem Alter zugemessenen Stunden sind golden, und sie werden ängstlich festgehalten nicht nur aus Pflichtgefühl, auch aus Lust an ihnen.

Der Nachmittag gleicht an Schönheit dem Vormittag, das Abendroth weiteifert an Pracht mit dem Morgenroth. Jedem Alter ist sein Glück geworden, und unglücklich ist nur, wer nicht den Geist seines Alters hat, wer in der Jugend greifenhaft abgelebt und im Alter jugendhaft eitel ist. Ich sah wieder in den Spiegel und sah mein erstes graues Haar ohne Sorge und Aerger.

Lehrer wurde zur Beachtung an den Minister gemeldet.

Hierauf wurden die Endsummen des Budgets folgendermaßen festgestellt:

Präliminirt waren als Erforderniß: ordentliche Ausgaben 316.502.871 fl., transitorische Ausgaben 2.250.447 fl., — Investitionen 21.713.541 fl., — außerordentliche gemeinsame Ausgaben 4.184.815 fl.; zusammen 344.651.674 fl.;

ferner als Bedeckung: ordentliche Einnahmen 321.060.572 fl., — transitorische Einnahmen 8.729.825 fl.; zusammen 329.790.397 fl.; sonach das Defizit mit 14.861.277 fl.

In Folge der Beschlüsse der Finanzkommission, sowie der etwas geringeren gemeinsamen außerordentlichen Ausgaben stellt sich nun das Budget nach Beendigung der Kommissionsberathung folgendermaßen:

Erforderniß. Ordentliche Ausgaben 317.204.046 fl., — transitorische Ausgaben 2.231.547 fl., — Investitionen 20.500.441 fl., — außerordentliche gemeinsame Ausgaben 3.593.172 fl.; zusammen 343.529.206 fl.

Bedeckung. Ordentliche Einnahmen 320.902.957 fl., — transitorische Einnahmen 8.729.825 fl.; zusammen 329.632.782 fl.

Defizit: 13.896.424 fl.

Die Bilanz stellt sich daher nach Beendigung der Kommissionsberathungen gegenüber dem ursprünglichen Präliminare auf 13.896.424 fl.

Hierauf stizirte Referent Alexander Hegedüs den vom Hause zu unterbreitenden Generalbericht. Es wird darin konstatiert werden, daß hinsichtlich des Defizits im Vergleich zu 1885 sich nicht ein Mißfall, sondern eine Besserung von etwa einer halben Million zeigt, trotzdem das Goldagio bedeutend gestiegen ist. Hierbei wird auch auf diese nachtheilige Folge des Umstandes, daß unsere Valuta noch nicht geregelt ist, hinzuweisen sein.

Hierauf behielt sich die Kritik der Finanzlage für die Plenarsitzungen vor.

Wahrmanu mißbilligte es, daß die einzelnen Minister Amortisationsdarlehen zu Bauten aus den Fundationen und selbst von einzelnen Sparcassen aufzunehmen, ohne daß der Finanzminister davon Kenntniß hätte. Wenn ein Minister bauen will, soll er die Sache vor den Ministerrath bringen; für die Bedeckung solle jedenfalls der Finanzminister sorgen. Ueberhaupt mißfällt es dem Redner, daß die Fundationkapitalien in Baudarlehen, wenngleich dieselben sicher und vortheilhaft sind, festgerannt werden. Diese Kapitalien sollten in sicheren Papieren angelegt werden, damit das Geld in etwa vorkommenden wichtigen volkswirtschaftlichen Fragen der Regierung zur Verfügung stehe; es wäre ja die Eisenbahnpolitik des Staates kaum durchführbar gewesen, wenn man mit dem, aus den Fundationen entnommenen Darlehen die Theißbahnaktien nicht hätte kaufen können.

Ministerpräsident Tija erwiderte, daß künftig die Ermächtigung zu Investitionen jedenfalls im Vorhinein einzuholen sein werde, doch können auch Fälle vorkommen, in welchen der Minister auf eigene Verantwortlichkeit vorzugehen müsse. Er hat nichts dagegen einzuwenden, daß die von Wahrmanu angeregten Ideen in Generalberichten erwähnt werden. Uebrigens bemerkte er, daß er schon entschlossen sei, künftig derartige Anlehen nur durch das Finanzministerium abschließen zu lassen, ferner werde dabei ein solches Vorgehen beobachtet werden, damit das Parlament diese Angelegenheiten leicht und mit Erfolg kontrolliren könne.

Bela Lukács bemerkte, daß auch bei den bisherigen Bauten stets vorher die Ermächtigung des Reichstages zum Abschluß der Anlehen eingeholt wurde. Die Sache sei lange nicht so schwarz als Wahrmanu behauptete. Seinerseits wünscht Redner, im Generalberichte auch darauf hinzuweisen, daß durch Aenderungen im Kassengebührungs- und Buchhaltungsweisen einige Ersparnisse erzielt werden könnten.

Finanzminister Graf Szapary verwahrte sich dagegen, daß der so wichtige Kassen- und Rechnungsdienst jetzt in dieser nebenhächlichen Weise erwähnt werde. Auf Wahrmanu's Aeußerungen antwortete der Minister, daß auch bisher die mit Amortisationsdarlehen ausgeführten Bauten der parlamentarischen Kontrolle nicht entbehrten; ob sie genügend war, werde die Kommission dann zu sagen haben, wenn die betreffende Regierungsvorlage eingereicht sein wird.

Hierauf sprach die Kommission ihre Billigung der in Betreff des Generalberichtes vom Referenten Hegedüs und hinsichtlich des Wahrmanu'schen Antrages vom Ministerpräsidenten entwickelten Ansicht aus. — Schluß der Sitzung um 9 Uhr.

Aus dem Reichstage.

— Sitzungen vom 9. Dezember. —

Beide Häuser des Reichstages haben heute Sitzungen gehalten. Aus der kurzen Sitzung des Magnatenhauses haben wir bloß so viel zu berichten, daß daselbst die Gesetzentwürfe über die Temes-Bega-Regulirung und über die Appellation gegen die administrativen Schadenaerklärerkenntnisse der Militärbehörden ohne Debatte angenommen wurden. Das Abgeordnetenhaus hat die Generaldebatte über den auf die fünfjährige Mandatsdauer bezüglichen Gesetzentwurf fortgesetzt. Frányi sprach mit Ernst und Nachdruck gegen die Vorlage, weil den Uebelständen, welche durch die Verlängerung der Legislaturperioden angeblich beseitigt werden sollen, auch ohne Beeinträchtigung des Wahlrechtes abgeholfen werden könne, wenn man die Besetzung der Wahlkreise strengstens anwende, die Gerichtsbarkeit in Betreff der durch Petitionen angefochtenen Wahlen der kön. Kurie übertrae und die geheime Abstimmung einführen wolle. Er überreichte einen in diesem Sinne gehaltenen Antrag. Außer Frányi sprachen noch Ernst

Tóth, Baron Gabriel Andrássy, Géza Rácz, Emerich Szalay und Blasius Orbán gegen den Gesetzentwurf, welchen von Seite der Regierungspartei heute die Abgeordneten Graf Emanuel Andrássy und Adolf Kunz mit Geschick und Erfolg verteidigten. In der letzten halben Stunde der heutigen Sitzung wurden zwei Interpellationen eingebracht. Otto Hermann interpellirte nämlich in Betreff des Färbepieles, Gabriel Agron aber in Betreff der angeblichen Mißwirtschaft auf den Gütern des Großwärdener römisch-katholischen Bisthums. — Im Nachstehenden folgt unser Bericht über die Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Präsident Békó eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags mit der Mittheilung, daß Se. Majestät den mit Frankreich abgeschlossenen Schiffahrtsvertrag sanktionirt hat. Ferner meldete er das Einlangen mehrerer Petitionen. Eine derselben wurde vom Direktionsausschusse des Landesvereins der Staatsbeamten eingereicht und bittet um die Regelung der Quartiergebühren.

Auf die vorgestrichene Sitzung zurückgreifend, wies Otto Hermann mehrere gegen ihn gerichtete Ausfälle des Abgeordneten Daranyi zurück, zu welchem seine (Hermann's) Rede keinen Grund geboten habe. Ignaz Daranyi las dagegen zu seiner Rechtfertigung die betreffenden Sätze der Rede Hermann's im Wortlaute vor.

Nach diesem Vorspiele wurde die Generaldebatte über die fünfjährige Mandatsdauer fortgesetzt.

Der erste Redner Daniel Frányi wies zunächst darauf hin, daß für das Abgeordnetenhause aus der fünfjährigen Mandatsdauer durchaus kein höheres Ansehen erwachsen werde. Es bedarf auch solcher künstlichen Mittel nicht. Die Mitglieder des Magnatenhauses vertreten nur sich selbst, die Abgeordneten vertreten 16 Millionen Staatsangehörige. Besitzen auch die Magnatenhausmitglieder große Reichthümer, so ist das Eigenthum der Nation doch noch viel größer. Nach einzelnen Magnatenfamilien auf das hohe Alter ihres Stammvaters, so düften sie nicht vergessen, daß die Nation noch viel älter ist, denn die Zweige sind immer jünger als der Stamm. Berufen sich die Magnaten auf die Verdienste ihrer Familien, so darf dem gegenüber konstatiert werden, daß die Verdienste der Nation, die seit tausend Jahren Blut und Gut für das Vaterland opferte, noch viel größer sind. Für die Verlängerung der Legislaturperiode wird geltend gemacht, daß sie die Verminderung der Wahlmißbräuche zur Folge haben werde. Das ist aber nicht genug; die Wahlmißbräuche sollen nicht seltener gemacht, sie sollen ausgerottet werden. Zur Erreichung dieses Zweckes gibt es drei Mittel. Das erste besteht darin, daß man die Gesetze, welche eben zur Unterdrückung der Wahlmißbräuche geschaffen wurden, auch streng anwende. Das zweite Mittel ist, daß die Gerichtsbarkeit über die durch Petitionen angefochtenen Wahlen den zur Mehrzahl doch nur aus Mitgliedern der Majorität des Hauses bestehenden, somit bis zu einem gewissen Grade doch stets dem Einflusse der Parteimitglieder unterworfenen Verifikations-Gerichtskommissionen des Hauses entzogen und an die königliche Kurie übertragen werde. Daß dadurch die Souveränität des Parlamentes keinen Abbruch erleide, wenn nicht das Parlament, sondern ein Gesetz über einzelne Verifikationsfragen entscheidet, beweist das Beispiel Englands. Endlich sei zur Vermeidung aller Mißbräuche die Einführung der geheimen Abstimmung notwendig; dann wird jeder Wähler, frei von jeder denkbaren Fression, nach seiner Ueberzeugung stimmen können, dann werden die Bestechungen unmöglich sein. Wenn man diese drei Mittel anwende, werden die Mißbräuche aufhören und das dreijährige Wahlrecht der Nation bliebe unangetastet. Redner überreicht schließlich einen Beschlusseurtheil, nach welchem das Haus die Vorlage ablehnen, dagegen die Regierung anweisen möge, einerseits die bestehenden Gesetze gegen die Wahlmißbräuche strengstens anzuwenden, andererseits aber die erforderlichen Vorlagen einzubringen, damit die Gerichtsbarkeit über die angefochtenen Abgeordnetenwahlen an die königliche Kurie gewiesen und bei den Wahlen die geheime Abstimmung eingeführt werde. (Lebhafter Beifall auf der äußersten Linken.)

Graf Emanuel Andrássy plaidirte für die Annahme der Vorlage im Interesse der Entwicklung des Parlamentarismus. Es sei nicht gut, daß immer ein und dieselbe Partei regiere; eine zu bildende Majorität sollte sie ablösen (Stürmische Heiterkeit und Beifall links.) Hier aber gibt es keine Partei, welche die jetzige Majorität ablösen könnte. Dies kann zwei Ursachen haben. Entweder regiert die jetzige Partei das Land sehr gut (große Heiterkeit links) oder die Opposition begeht fortwährend Fehler, durch welche die Regierungspartei am Ruder erhalten wird. (Widerpruch links; Zustimmung rechts.) Redner glaubt das letztere, denn die Opposition sei ja nicht einmal im Stande, eine Vereinigung der Fraktionen, ein gemeinsames Programm zu vereinbaren und die Wähler für sich zu gewinnen, obwohl in keinem Lande die oppositionellen Zeitungen so eifrig gelesen werden, als eben in Ungarn. Die Opposition ist deshalb nicht regierungsfähig. Redner hat jedoch bemerkt, daß die Abgeordneten, je länger sie im Hause sitzen, sich um so unabhängiger fühlen, und da das Vorhandensein unabhängiger Abgeordneter in je größerer Zahl wünschenswerth sei, stimme Redner für die Annahme des Gesetzentwurfes. (Beifall rechts.)

Der nächstfolgende Redner, Ernst Tót, war durch die forben angeführten Ausführungen nicht kapapirt und stimmte gegen die Vorlage.

Von einem anderen Gesichtspunkte als Graf Emanuel Andrássy, doch ebenfalls den Gesetzentwurf billigend, sprach der Abgeordnete Adolf Kunz. Er hält die seltener vorkommenden Wahlen für wünschenswerth, weil die Wahlsagitation die Sittlichkeit außerordentlich schädigt. Da ist kein Mittel zu hohle, um die Stimmen der Wähler zu gewinnen, das Volk wird irreführt, der soziale Friede untergoben, und das bloß im Interesse persönlichen Ehrgeizes oder persönlicher Gierigkeit. (Lebhafter Beifall rechts.) Ist die Wahl vorüber, so kümmern sich die Betreffenden um das irreführte Volk nicht weiter. Die Aufrechthaltung dieser Zustände wäre ein Attentat auf die Gesellschaft. Die von Frányi erwähnten Mißbräuche sind kleinliche Elemente, daß gewissenlose Agitatoren und selbst solche Elemente, die nicht einmal das Stimmrecht

besitzen, den Böbel zu Hilfe rufen, um die ruhigen, besonnenen Wähler durch rohe Gewalt einzuschüchtern. Und wenn die friedlichen Staatsbürger den Schutz der Behörden gegen den Böbel (Unruhe auf den Bänken der Opposition) in Anspruch nehmen, ist das Geschrei über Mißbrauch der Amtsgewalt und tyrannische Willkür gleich fertig. Nach der Ansicht des Redners sollte die Einmischung der nicht stimmberechtigten Elemente in die Wahlangelegenheiten gesetzlich verboten werden. Da die Vorlage einigermaßen ein Anfang zur Verbesserung der jetzigen Zustände ist, stimmt Redner für die Annahme derselben. (Lebhafter Beifall rechts.)

Baron Gabriel Andrássy verwarf die Vorlage, welche ebenso wie die bevorstehende Municipalreform mit den pensionsfähigen Obergepöänen nur im Interesse der Regierung eingebracht wurde. Außerdem tadelt Redner den Abgeordneten Kunz, der die Wähler „Böbel“ genannt habe (Lebhafter Beifall links und auf der äußersten Linken.)

Adolf Kunz in persönlicher Abwehr: Wenn der Borredner die vor einigen Minuten öffentlich gesprochenen Worte schon so entstellt, was mag er erst draußen dem armen Volke vorreden? (Heiterkeit rechts. Lärm links.) Ich habe nicht die Wähler „Böbel“ genannt, sondern im Gegentheile die Wähler gegen die Nichtstimmberechtigten in Schutz genommen (Lebhafter Zustimmung rechts.)

Baron Andrássy: Ein Geistlicher muß auch die Nichtstimmberechtigten als seine Nächsten anerkennen; er darf sie nicht Böbel nennen.

Hierauf sprachen noch Géza Rácz, Emerich Szalay und Blasius Orbán gegen die Vorlage, worauf die Debatte abgebrochen wurde.

Interpellationen.

Für die letzte halbe Stunde der heutigen Sitzung waren zwei Interpellationen angemeldet.

Otto Hermann interpellirte den Justizminister in Betreff der Kurialdektion über das „Färbel-Spiel“.

Gabriel Agron interpellirte den Kultusminister in Betreff der materiellen Lage des Großwärdener römisch-katholischen Bisthums. Der Redner führte aus, daß Aenderungen im Vermögensstande der Dotation eines Bisthums nur unter Zustimmung des Kultusministers erfolgen dürfen, der dabei als Organ des obersten Aufsichtes, echtes Er Majestät fungirt. Diese Regel schiene hinsichtlich des Großwärdener Bisthums nicht eingehalten worden zu sein. Der Forst bei Béi, welcher 11,000 Joch groß ist, wurde gänzlich abgetrieben, vom Erlöse aber ist in der bischöflichen Kasse keine Spur vorhanden. Die Güter des Bisthums wurden zu Spottpreisen auf lange Jahre verpachtet; der früher vorhanden gewesene fundus instructus wurde verkauft und das Geld ist nicht vorhanden. Außerdem lasten auf den Gütern intabulirte Schulden von mehr als 100,000 fl., einige schwebende Schulden und über 100,000 fl. an Steuerrückständen. Acht Millionen Katholiken haben wohl das Recht, zu fordern, daß mit dem Vermögen der Kirche nicht so leichtfertig umgegangen werde, daß die Verwaltung nicht der Regierung überlassen bleibe. (Stürmischer Beifall links.) Man räume den Katholiken die Autonomie ein, damit sie die Sache selbst kontrolliren können. (Lebhafter Beifall links.) Redner fragt schließlich die Minister, ob er die erwähnten Zustände kenne und was er thun werde, um den Vermögensstand des Großwärdener Bisthums wieder herzustellen? Die Interpellationen werden den Ministern schriftlich zugestellt werden. — Schluß der Sitzung kurz vor 2 Uhr.

Ausland.

Budapest, 9. Dezember.

Zur Tagesgeschichte.

Fürst Bismarck ist gestern, was jahrelang nicht vorgekommen, beim deutschen Kronprinzlichen Paar zum Diner geladen gewesen. Vielleicht hängt mit dieser Thatsache der sich vollziehende Bruch des Bündnisses mit den Altkonservativen, den Merikalen und Stöcker, sowie seine Hinwendung zur Mittelpartei zusammen.

Im gestrigen französischen Ministerrathe im Elysee wurde der Beschluß nochmals berathen und aufrechterhalten, daß die Einberufung des Kongresses zur Neuwahl des Präsidenten der Republik nicht vor der Abstimmung der Deputirtenkammer über die Tonking-Kredite erfolgen solle, obgleich man im Elysee wünscht, daß die Einberufung unabweislich für den 22. Dezember erfolge. Der Kriegsminister bot dem Ministerrath seine Entlassung wegen der Angriffe in der Tonking-Angelegenheit an; Brisson verweigerte die Annahme und erklärte, Campanon müsse die Abstimmung über den Kredit abwarten, worauf der Kriegsminister erwiderte, er wolle bis dahin bleiben. Der peinliche Hader über und gegen die Tonking-tätigen gewesenen Generale, Admirale und Oberoffiziere und das unerquickliche, ja kaum begreifliche Gezänke unter diesen selbst wird schwunghaft fortgesetzt und läßt ahnen, was man in der Kammer bei der Debatte über die Tonking-Kredite zu hören bekommen wird. Großes Aufsehen erregt ein Artikel der „Republique Française“ wider General Courcy, den Oberbefehlshaber des Expeditionskorps in Tonking. Er zeigt ihn des unbändigen Ehrgeizes, der allein sein Thun bestimmte, als er bei der Uebernahme seines Kommandos alle bisherigen Einrichtungen auf den Kopf stellte. Unter den Schiffsstücken, welche der Tonking-Kommission zur Kenntniß kamen, befindet sich ein eigenhändig geschriebener Bericht des Obersten Herbinge über den Rückzug von Lang-Son, welcher als Fortsetzung der mißlungenen Affaire von Bang-Bo bezeichnet wird. Der Rückzug war nicht ein Ergebnis momentaner Unüberlegtheit, sondern sofort, als Herbinge das Kommando übernahm, sagte er zu General Regnier: „Die Situation ist nicht mehr haltbar.“ Aus den Schriftstücken geht ferner hervor, daß Deutschlans während des ganzen Feldzuges Frankreich günstig war und einmal sogar China verhinderte, offen den Krieg zu erklären.

„Daily News“ erfährt, die Politik des Forncabinets werde darauf gerichtet sein, das Bündniß mit den gemäßigten Liberalen anzubahnen und den Forderungen Barnells entgegenzutreten.

In dem Kondolenzschreiben, das Kaiser und Königin Franz Joseph an die Königin Regentin von Spanien gerichtet hat, fordert er dieselbe auf, sich von nun an gänzlich als Spanierin zu betrachten, nur auf den Rath ihrer Minister zu hören und stets konstitutionell zu regieren. Eine Versammlung von 32 früheren Ministern bei Canovas del Castillo genehmigte die Einsetzung des von der Regentin gewählten liberalen Ministeriums.

Das gestrige Georgsfest in dem Petersburger Winterpalast ist mit üblicher Solennität verlaufen. Beim Festdiner brachte der Kaiser den ersten Toast auf den deutschen Kaiser, als den ältesten Georgsritter, aus. Zum Schluß hielten Ihre Majestäten Cercle.

Lokal-Anzeiger.

Aus dem Municipal-Ausschusse.

Budapest, 9. Dezember. Von den 55 Beamten, mit deren Wahl die im Zuge befindliche „Restauration“ vollendet sein wird, sind nunmehr die Häupter, die Chefs der Sectionen und verschiedenen Ressorts bereits gewählt. Heute vollzog die gut besuchte Repräsentanz die Wahl des Oberphysikus, des Oberbuchhalters, des Oberfiskals und des Obernotars. Der Municipal-Ausschuss beehrte wieder die altbewährten Kräfte mit seinem Vertrauen und setzte nahezu einstimmig die Herren Dr. Patrubány, Lampl, Dr. Toldy und Márkus wieder in das Amt ein, dem die beiden Ersteren nunmehr schon seit zwölf Jahren mit großer Fachkenntniß und unermüdblichem Eifer vorstehen, während die beiden Letzteren ihre Würde wohl geringere Zeit hindurch, aber mit nicht geringerer Hingebung bekleiden. Der Wahlaft nahm bereits um 3 Uhr seinen Anfang, die ordentliche Sitzung begann um die regelmäßige Stunde — mit folgendem Programm:

Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Ráth, eröffnet die Sitzung mit der Mittheilung, daß der Bürgermeister in Folge eines Unwohlseins der Generalversammlung nicht bewohnen könne. Ihre Majestät die Königin läßt dem hauptstädtlichen Municipium für dessen Glückwünsche zu ihrem Namenstag ihren Dank entbieten. (Ehrenrufe.)

Die Verifikationskommission macht die Mittheilung, daß die in ihrer Eigenschaft als Verifikanten im Jahre 1882 gewählten Repräsentanten Leopold Strobel, Berthold Weiß, Béla Gábor und Franz Mandl in der vorjährigen Verifikationsliste nicht enthalten waren und demnach endgültig ihres Mandates verlustig wurden. An ihre Stelle rückten die (ebenfalls noch vor drei Jahren gewählten) Erbkammer Rapphael Neumann, Ludwig Nachlap, Anton Wettstein und Ludwig Jamniczky vor.

Der Vorsitzende proponirt sodann, die weiteren Wahlliste in folgender Weise vorzunehmen: Am nächsten Samstag seien die Notäre und die Fiskale 1. Klasse, ferner die Bezirksärzte zu wählen; am Mittwoch der künftigen Woche die Notäre und Fiskale 2. Klasse, die Bezirksvorsteher und schließlich die Mitglieder der Verifikations- und Gerichtskommission, sowie des Verwaltungsausschusses, bei welcher letzteren an den Repräsentanten Busch, Fuchs, Harris, Száman und Dr. Schweiger die Reihe des Austrittes ist. (Angenommen.)

Die Generalversammlung übergeht sodann zur Tagesordnung. Den Konzeptionären der St.-Körnerer Vignatbahn wird das nöthige Terrain, insoferne dasselbe im städtischen Hotter liegt, zu 6 fl. per Quadratlast überlassen.

Der Budapestener Arbeiter-Familien-Hausbauverband hat an die Hauptstadt bereits vor längerer Zeit ein Gesuch um Ueberlassung eines großen städtischen Grundstückes eingereicht. Der Verband, welcher aus circa 1400 Mitgliedern besteht, wünscht ein Terrain in der Ausdehnung von 150,000 Quadratlasten, unentgeltlich oder zu sehr billigem Preise, u. zw. auf dem Gebiete zwischen der Kerepeser- und Ullöerstraße. Die Finanzkommission und der Magistrat beauftragen die Ablehnung des Gesuches, indem sie einerseits auf das vor zwei Jahren eingebrachte Statut für den Bau billiger Wohnungen hinweisen, welches beim Bau von Arbeiterwohnungen weitgehende Konzeptionen gewährt andererseits betonen, daß die Erfüllung dieses Ansuchens der Hauptstadt betreffs der Kanalisierung, Beleuchtung und Pflasterung eines solch neuen Stadttheiles ungeheure Opfer auferlegen würde.

Im Interesse der Arbeiter und für eine Anknüpfung von Unterhandlungen mit denselben plaidirt Dr. Ambrus Keményi mit sehr warmen Worten. Redner sagt, man habe sich vor zwei Jahren für die Gewährung von Begünstigungen statutarisch ausgesprochen und heute, da uns das erste praktische Projekt vorliegt, gehe es nicht an, dasselbe mit einigen oberflächlichen Phrasen abzulehnen. Der Verband besteht aus soliden, ernstern, arbeitssamen Menschen, welche zur Erreichung des angestrebten Zieles in kurzer Zeit ein Kapital von 30,000 fl. erspart und angelegt haben. Sie verdienen dieselbe Berücksichtigung, die man dem Beamten-Hausbau-Verbande angedeihen ließ, und sie sind auch zufrieden, wenn man sie genau so behandelt, wie die Beamten. Redner beantragt sodann, die Vorlage sei an den Magistrat mit der Weisung zurückzuleiten, daß derselbe mit dem Arbeiterverein auf derselben Grundlage Unterhandlungen anknüpfe, auf welcher dies mit dem Beamtenverein geschehen. (Beifall.) Der Vorsitzende bemerkt, dieser Antrag kann wohl ohne Diskussion an den Magistrat gewiesen werden. (Zustimmung.) Die Generalversammlung acceptirt hierauf einstimmig den Keményischen Antrag.

Der Finanzminister theilt mit, daß er den Quatpacht auch für das nächste Jahr mit 12,000 fl. festgesetzt habe. — Die bekannten Modifikationen an den Plänen der Furer Ringstraße werden genehmigt. — Der Frau Rosa Serichel wird die Lizenz zum Aufbau eines Hauses

auf dem Bloßbergquai erteilt. — Die Mehrkosten für den Bau des Wassermeistergebäudes werden votirt. — Dem Dr. Nikolaus Reich wird die Errichtung einer Heilanstalt, dem Dr. G. Engel die Errichtung eines Spitals für arme Kinder gestattet, resp. die Errichtung beim Ministerium befürwortet; ebenso wird dem Ansuchen des Kinderunterstützungsvereins wegen Errichtung eines Ordinationslokals für kranke Kinder Folge gegeben. — Der Refus der kleineren städtischen Beamten gegen einen abweislichen Bescheid des Magistrats betreffs eines Thierungsbeitrages für das nächste Jahr wird ohne Bemerkung abgelehnt. — Nach Erledigung einiger Pensionierungen ist die Tagesordnung erschöpft und es wird das Resultat der Wahlen publizirt.

Das Resultat der heute stattgefundenen Wahlen ist folgendes: Abgegeben wurden 238 Stimmen. Gewählt wurden zum Oberphysikus Dr. Gregor Patrübány (237), zum Oberstaatsanwalt Dr. Joseph Söldy (237), zum Oberbuchhalter Hugo Lampf (236) und zum Obernotar Joseph Mártus (235). Die Wiedergewählten wurden, unter Führung Emerich Morlins, von einer Deputation in den Saal geholt und bei ihrem Erscheinen daselbst mit allgemeinem Klugerufen begrüßt. Die Herren legten nun den Amtseid ab, worauf der Vorsitzende an dieselben eine herzliche Begrüßungsansprache richtete. Dr. Gregor Patrübány dankte im Namen der Gewählten mit einer längeren, vielfach von lebhaften Klugerufen unterbrochenen Rede, in welcher er sich und seine Beamten-Kollegen glücklich pries, an dem Aufschwünge und dem Emporblühen der Hauptstadt nach besten Kräften mitgewirkt haben zu können (lebhafter Beifall) und das Versprechen leistete, das Wohl und das Interesse der Hauptstadt auch in Zukunft als den Leitfaden ihrer Handlungen zu betrachten. (Wiederholte Klugerufe.)

Hiermit schloß die Sitzung.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 9. Dezember.

\* Zu den Beamtenwahlen. Der Kandidationsauschuß hielt heute Abends unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Karl Rath eine Sitzung, in welcher zunächst die Kandidationen auf die Notarstellen erster Klasse erfolgten. Es wurden demnach an erster Stelle: 1. Georg Lung, 2. Anton Biró, 3. Ladislav Barla, 4. Paul Ohajer, 5. Julius Kühnel, 6. Ludwig Kullmann, 7. Julius Virág, 8. Koloman Kövér und 9. Stephan Bestroczky; an zweiter Stelle: 1. Franz Prohaska, 2. Joseph Mártus, 3. Joseph Melich, 4. Julius Köszövényi, 5. Karl Wolfits, 6. Joseph Gunkst, 7. Karl Szabó, 8. Johann Bagilevits und 9. Johann Jandek kandidirt; zu Fiskalen 1. Klasse wurden außer den bisherigen Fiskalen auch Julius Rais und Koloman Fülep kandidirt. — Zu Bezirksärzten wurden kandidirt, und zwar: 1. Bezirk: Dr. Ludwig Appl, Dr. Adolf Steffel, Dr. Arpad Arányi und Dr. Max Köhlin; 2. Bezirk: Dr. Alois Kocsis und Dr. Elemér Lishay; 3. Bezirk: Dr. Adolf Taty und Dr. Em. Weik; 4. Bezirk: Dr. Paul Fromm und Dr. Arpad Kriek; 5. Bezirk: Dr. Géza Kerefi; 6. Bezirk: Dr. Ladislav Vargha, Dr. Julius Boleman und Dr. Joseph Glatky; 7. Bezirk: Dr. Schmitt, Dr. Andr. Bereczky und Dr. M. Magharevits; 8. Bezirk: Dr. Joseph Kelen und Dr. Joseph Pohl; 9. Bezirk: Dr. Wáthorn; 10. Bezirk: Dr. Andr. Bereczky.

\* Die Stelle eines Oberarchivars der Hauptstadt gelangt demnach zur Besetzung. Wie verlautet, reflektirt auch der Professor der orientalischen Akademie und Privatdozent an der Budapestener Universität, der k. u. k. Staatsarchivkonszipist in Wien, Dr. Arpad Karolyi, auf dieselbe. Die Wahl desselben kann unseren Repräsentanten aufs Wärmste empfohlen werden. Unter reichhaltiges, aber in vollständiger Unordnung befindliches Archiv bedarf der sachmännischen Sichtung und Aufarbeitung, und in Dr. Karolyi, welchen die ungarische Akademie der Wissenschaften auf Grund seiner vorzüglichen historischen Werke zu ihrem Mitgliede wählte und den die Hauptstadt damit betraute, anlässlich des nächstjährigen Jubiläums die Geschichte der Rückeroberung Ofens zu schreiben, würden wir einen Gelehrten finden, der dieser schwierigen Aufgabe, wie wenige Andere, zu entsprechen vermag. Eine ganze Reihe von Akademikern, Gelehrten und Schriftstellern, deren illustre Namen uns für die Bedeutung des Kandidaten bürgen, interessiert sich sehr lebhaft für die Wahl des Dr. Karolyi.

\* Unterjuchung der Schulen. Noch selten mußten wegen Mäskrankheit der Kinder so viel Schulklassen wie in diesem Herbst und Winter auf 2-3 Wochen geschlossen werden. In Folge dieses Umstandes hat heute das Oberphysikat die Ärzte angewiesen, alle Elementar-Volksschulen zu unterjuchen und über den Zustand der Schullokale, sowie über den Krankenstand der Schulkinder einen ausführlichen Bericht vorzulegen. An der Elementarschule in der Rigogasse wurde heute ebenfalls wegen Mäskrankheit die erste C-Mädchenklasse auf zwei Wochen geschlossen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 9. Dezember.

\* Wetterbericht. Die Witterung war heute veränderlich, zeitweise sonnig, kühl, windig. Das Thermometer zeigte Morgens + 1 Grad Reaumur, Mittags + 2 Grad Reaumur. Das Barometer ist auf 765 Wm. gestiegen. Ein Gebiet hohen Luftdruckes (766 bis 768) ist im nordwestlichen, ein anderes (762 bis 763) im südöstlichen Theile des Kontinents; zwischen beiden erstreckt sich eine Depression (748 bis 750) von Rußland über Ungarn bis zur Adria (755 bis 756). In Ungarn hat sich bei nordwestlichen, zum Theil südwestlichen, stellenweise starken Winden die Temperatur wenig verändert, der Luftdruck ist zumeist gefallen. Das Wetter ist trüb, mild, mit Niederschlägen in allen Theilen des Landes. Der heftigen Wetterwarte zufolge ist im Nordwesten windiges, kaltes, heiteres, im Südosten noch veränderliches, mildes Wetter mit Regen zu erwarten. Die ungarische meteorologische Central-

station meldet von heute Morgens 7 Uhr noch zumeist trübes Wetter; Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Ungar. Altenburg 1, Trencsin 4, Schmutz 4, Neusohl 2, Budapest 6, Szolnok 6, Celau 1, Debreczin 13, Késmark 1, Ungvár 3, Szatmár 23, Großwarden 24, Klausenburg 3, Hermannstadt 1, Orjova 9, Temesvár 2, Arad 5, Szegedin 3, Kéktihely 2, Csafathurn 1, Agram 3, Alma-Platina 20 Wm. Daronometer in Budapest: bei Tag 0, bei Nacht 6.

\* Ex-Kaiserin Eugenie. Die Gesundheit der Ex-Kaiserin Eugenie ist so geschwächt, daß sie den Winter in der Riviera zubringen wird. Sie gedenkt Farnborough in einigen Tagen zu verlassen. Am Samstag stiftete ihr die Königin von England, begleitet von der Prinzessin Henry von Battenberg, einen Besuch ab.

\* Feldmarschall-Lieutenant Freiherr v. Jovanovics, der Statthalter von Dalmatien, wurde — wie aus Zara gemeldet wird — gestern Nachmittags von einer Gehirn-Kongestion betroffen und verschied nach kurzer Zeit.

Freiherr v. Jovanovics entstammte einer alten Grenzerfamilie und erhielt seine Erziehung in den Militär-Anstalten Als Oberst war er in diplomatischer Verwendung und fungirte mehrere Jahre als General-Konsul in Serajewo. Im Okkupations-Feldzuge 1878 kommandirte er die Armee in der Herzegowina, und es gelang ihm, Mostar ohne Widerstand zu nehmen. Bei der Kapitulation des Landes zeichnete er sich in hervorragender Weise aus. Nachdem er eine zeitlang als Stellvertreter des Chefs der bosnischen Landesregierung fungirt, wurde er auf den Posten eines Statthalters von Dalmatien berufen. Während der Insurrektion in den Bocche di Cattaro und in der Herzegowina im Jahre 1882 hatte er das Oberkommando über die Truppen und die Eroberung der Crivoscie war hauptsächlich sein Werk. Seit längerer Zeit kränklich, suchte er wiederholt Heilung in Wien.

\* Das Färbel im Abgeordnetenhaus. Das Urtheil der königlichen Kurie, durch welches das edle „Färbelspiel“ in unverhoffer Weise und nachdem es Jahre hindurch als verbotenes Hazardspiel verfolgt gewesen, nun plötzlich rehabilitirt und als erlaubtes Kartenspiel dekretirt wurde, kam heute auch im Abgeordnetenhaus zur Sprache. Der Abgeordnete Otto Hermann hielt eine temperamentvolle Standrede gegen das „Färbel“ und reichte eine Interpellation ein, in welcher der Justizminister befragt wird, was er zu thun gedente, damit das Urtheil der Kurie abgeändert werde? Die Rede Hermanns wurde durch das Haus, in dessen Mitte das „Färbelspiel“ manche Getreue zu haben scheint, mit großer Aufmerksamkeit angehört und die Zwischenrufe einiger Färbelkundigen erregten zuweilen riefige Heiterkeit.

Otto Hermann führte zunächst aus, er kenne manchen Krebschaden, der an der ungarischen Gesellschaft nage — der schädlichste, verächtlichste und gefährlichste unter allen je aber das „Färbelspiel“. (So ist's! auf der äußersten Linken Heiterkeit.) Letzteres sei schädlicher noch als die kleine Lotterie; denn in dem Lottospiel gebe es doch eine Periodizität und der Spieler müsse die Ziehung abwarten. . . Andor Badnary ruft dazwischen: Auch kann man da nicht zurückrufen! (Stimmliche Heiterkeit.) Otto Hermann (fortfahrend): Ich kenne nicht die Motive der Kurie, doch weiß ich, daß das „Färbel“ entschieden ein Glücksspiel ist und zwar in solchem Maße, daß es selbst das blinde Glück blendet. (Lebhafter Heiterkeit.) Geheimes Haus! Es hat dieses Spiel eine Form, die man „Blindeln“ nennt. (Große Heiterkeit.) Bitte, lachen Sie nur; ich meinerseits vermag Ihr Lachen mit dem Ernst der Sache nicht in Einklang zu bringen. Dieses „Blindeln“, geheimes Haus, besteht darin, daß der Spieler in seine Karten gar nicht einsehst, sondern den Erfolg ganz dem blinden Glück überläßt. (Heiterkeit.) Eine andere Form dieses Spiels, wie sie in manchen Gegenden des Landes beliebt ist, bildet das Spielen mit „Sánta“ (große Heiterkeit). Keine dieser beiden Formen erheischt irgend eine Gemandtheit oder Kombination — es ist Alles Glückssache. Redner versichert weiter auf sein Abgeordneten-Ehrenwort, daß er nie eine Spielkarte in der Hand hatte (Lien, Heiterkeit), aber er studirt die Wirkung des Spiels in der Gesellschaft, welches er als Kontagium bezeichnet, das die Vernichtung und das Elend von Hunderten und Tausenden verursacht hat. (Zustimmung links.) Die Unglücklichen, welche dieser Leidenschaft in den sogenannten höchsten Kreisen zu frühem beginnen, vollenden ihre Laufbahn in den letzten Spielstunden der Hauptstadt oder der Provinz. (Zustimmung links.) Die Spielwuth hat auch eine psychologische Seite. Viele beginnen im Kleinen, aber das Spiel reizt das Nervensystem und reizt den Betroffenen immer tiefer hinein, wie z. B. die Trunkucht. Die Spielwuth wird ja selbst vom Staate in seinen Institutionen geduldet, wie beim kleinen Lotto, den Wohlthätigkeits-Lotterien, denn der gesellschaftliche Organismus ist schon so weit gesunken, daß er nur durch solche künstliche Heilmittel selbst für die edelsten Ziele zu gewinnen ist, denen er freiwillig huldigen sollte. Diese allgemeine Krankheit, welche die Ursache der entsetzlichen Zeitverschwendung ist, die die Hauptünde unserer Intelligenz ist (Zustimmung links), die, anstatt höhere Gesichtspunkte anzukleben, jenen Spielen fröhnt, welche in Wirklichkeit nur das Nervensystem abstumpfen, veranlaßt ihn zu seiner Interpellation, um nach Möglichkeit den schmerzhaften Dorn aus dem Körper der Gesellschaft zu entfernen. Redner verliest schließlich folgende Interpellation:

Es ist wahr und hat der Justizminister Kenntniß davon, daß der zweite Strafsenat der kön. Kurie in einem Urtheil ausgeprochen hat, das sogenannte „Färbel“ sei kein Hazardspiel, sei demnach auch nicht zu bestrafen? Ist es wahr, daß der zweite Senat im Urtheile auch ausgesprochen hat, daß der Polizist, welchem ein Geschenk angeboten wurde, damit er das „Färbelspiel“ nicht anzeige, nicht der Bestechung ausgesetzt war, weil er nicht verpflichtet sei, das „Färbel“ anzuzeigen? Da es jedoch eine Thatfache ist, daß das sogenannte „Färbel“ rein auf dem blinden Zufall basiert und, in öffentlichen Lokalen gespielt, gegen die Bestigungen des Gesetzes über die Ausweisungen verstößt; da ferner das zu dem Behufe erfolgte Anbieten eines Geschenkes, damit der Polizist die beabsichtigte Anzeige nicht

erstatte, auch dann ein Bestechungsversuch ist, wenn der Polizist sich eventuell geirrt hätte, frage ich den Minister: was beabsichtigt er zu thun, damit die tiefehenden üblen Folgen des endgiltigen Urtheils vernichtet werden? (Lien von der äußersten Linken.)

\* Interessant ist, daß das hiesige 4.—10. Strafbzirksgericht heute trotz des Urtheils der Kurie vier Personen wegen Färbelspiels verurtheilte. Am 24. August überraschten die Polizisten Hoga, Hegedüs und Lufács im Kaffeehause des Kaufmanns Kalko in der Nagyengasse eine Gesellschaft beim Färbeln. Heute standen drei der Spieler und der Kaffeehausbesitzer dem Gericht. Da die Polizisten unter Eid ansagten, daß sie die Angeklagten Färbel spielen sahen, wurde Kaufmann Kalko wegen verbotenen Glücksspiels nach S. 91 zu fünf Tagen Arrest und 20 fl. Geldstrafe, Andreas Benederer, Wenzel Schottola und Roman Schafshauer zu je 10 fl. Geldstrafe verurtheilt. Der Richter sprach in den Motiven aus, daß das Färbelspiel gerade zu jenen verbotenen Spielen gehöre, bei denen der bloße Zufall entscheidet. Die Verurtheilten appellirten.

Das „Neue Pester Journal“ staatsfeindlich! In den Berichten Udrader Blätter über die am Sonntag stattgehabte Generalversammlung des Arader Kasinovereins lesen wir die folgende wunderbare Geschichte:

„Gegen den Beschluß des Kasino-Ausschusses, das „Neue Pester Journal“ wieder zu abonniren, hatte Herr Koloman Fényes an die Generalversammlung appellirt; das Blatt dürfe nicht wieder abonnrirt werden, führte Herr Fényes aus, denn dasselbe sei „ein Feind der ungarischen Staats-Idee“. Die Generalversammlung hat jedoch die Appellation verworfen.“

Es kann uns natürlich umweniger in den Sinn kommen, die läppische Anklage des Herrn Fényes ernst zu behandeln, als sie von dem Kasinoverein zurückgewiesen wurde. Aber wir wollten das Pasquill des genannten Herrn niedriger hängen, um zu zeigen, wie leichtfertig irgend ein obskurer Lokal-Patriot sich an die Reputation eines Blattes hinanwagt, welches das verbreitetste und meistgelesene des Landes ist. Herr Fényes hat wahrscheinlich ebensovwenig eine Idee von der ungarischen Staats-Idee, als er Verständniß für den Inhalt einer ersten Zeitung besitzt und als er schließlich die Tragweite eines Angriffs zu ermessen vermag, den er, der Einzelne und völlig Unbekannte, gegen Tausende und Tausende von patriotischen und gebildeten Lesern richtet, die seit länger als einem Jahrzehnt an unserem Blatte festhalten.

\* Eisenbahnzusammenstoß. Gestern Abends sind auf der Arlbergbahn in der Nähe von Bludenz zwei Personenzüge zusammen gestoßen. Zwei Kondukteure sind todt und zwei Passagiere schwer verletzt. Details fehlen. — Uns wird über diesen Fall telegraphirt: In dem offiziellen Berichte der General-Direktion der österreichischen Staatsbahnen über das Eisenbahnglück nächst der Station Hintergasse der Arlbergbahn wird erwähnt, daß der Maschinenführer des Zuges Nr. 12 von einem Schlaganfall betroffen wurde. Bei dem Unfälle sind der Gepäckkondukteur des Zuges Nr. 12 und der Bremser des Postwagens vom Zuge Nr. 11 getödtet und zwei Bedienstete am Kopfe verwundet, fünf andere Bedienstete, ein Postbeamter und vier Reisende leicht verletzt worden. Das beschädigte Geleise wird im Laufe der heutigen Nacht hergestellert sein. Die eingehendsten Erhebungen über diesen schweren Unfall sind angeordnet worden.

\* Zum Einbruchsdiebstahl beim Juwelier Granichstädten liegt in Wiener Blättern wenig Neues vor. Dem „N. W. Z.“ entnehmen wir die folgenden Details:

In den Bestrebungen, auf die Spur der Thäter zu kommen, werden die Bestohlenen ebenso, wie die Polizei sehr lebhaft vom Publikum unterstützt. In anonymen und mit vollem Namen gezeichneten Briefen erhält Herr Granichstädten unangesehrt Mittheilungen theils über die „Engländer“, theils über Personen, die durch den Besitz von Kleinodien oder anderen Dingen sich verdächtig gemacht haben. Die Mittheilung eines Fabrikanten erhebt von Interesse, der Folgendes erzählt: Er habe kürzlich mit einem Arbeiter seiner Fabrik im Gasthause beim Glase Bier gesprochen und die Rede kam auch auf die schlechten Zeiten. Der Arbeiter habe darauf gesagt, „man spreche davon, daß die Anarchisten noch vor Weihnachten irgend eine Rasse aufzupringen werden“. . . Auch persönlich kommen viele Leute mit „wichtigen“ Mittheilungen, die sich hinterher nur in fast durchwegs als höchst unwichtig erweisen. Auch in einem Falle hatte eine Anzeige einen greifbaren Kern. Einem Wirth in der Brigittenau war ein Gast aufgefallen, der am Abend nach dem Einbruch bei ihm einkehrte und sein beschriebenes Abendessen aus einer Börse zahlte, in welcher der Wirth, der die Zahlung persönlich entgegennahm, ungefaßte Diamanten gewahrt. Die genaue Personensbeschreibung des Verdächtigen ist in den Händen der Polizei, welche mit äußerster Regsamkeit alle Wink befolgt, die ihr gegeben werden. Nicht weniger als 6000 Circulare sind in diesem Falle an alle Polizei-Leitungen des In- und Auslandes und an alle Gendarmere-Postenkommanden verschickt worden. Der Text dieser Circulare, insonderheit die Beschreibung der gestohlenen Gegenstände enthält, ist auch in den Kundmachungen enthalten, welche bereits gestern überall affichirt worden sind. — Die Schadensziffer reduziert sich nach den nun festgestellten Anschlüssen sehr erheblich gegen die Annahmen des ersten Augenblicks. Die Summe beliefe sich nach den Werthangaben der Kundmachung auf circa ein mal hundert tiebzehntausend Gulden, wobei aber in Betracht kommt, daß nicht bei allen angeführten Objekten die Werthziffer angegeben ist und daß die 297 beschriebenen Gegenstände noch nicht alle sind, welche den Dieben in die Hände fielen. Auf Anordnung des Regierungsrathes Breitenfeld wurde im Sicherheitsbureau der Polizeidirektion ein Verma-

die nicht eingerichtet, um die in großer Zahl einlaufenden Anzeigen über die muthmaßlichen Thäter sofort zu prüfen und entsprechende Maßnahmen zu treffen.

Unter dem Verdachte, dem Diebstahl beim Juwelier Graničstädten in Wien nicht fern zu stehen, wird von der hiesigen Polizei seit vorgestern eifrig nach einem der gefährlichsten und geschicktesten Einbrecher, Namens Bernhard Schönbeger, gesucht.

Je größer der Zeitraum seit der Entdeckung des Verbrechens im Juwelierladen Granichstädten wird, desto geringer werden auch naturgemäß die Hoffnungen der Wiener Polizei, durch ihre Thätigkeit auf die Spur der Thäter zu kommen.

Die größere der Zeitraum seit der Entdeckung des Verbrechens im Juwelierladen Granichstädten wird, desto geringer werden auch naturgemäß die Hoffnungen der Wiener Polizei, durch ihre Thätigkeit auf die Spur der Thäter zu kommen.

Naturwissenschaftliche Soirée. Die nächste Soirée der naturwissenschaftlichen Gesellschaft findet am 11. d., Freitag, 6 Uhr Nachmittags, im chemischen Institut (Museum 4) statt.

Journalistisches. In Nr. 12 wird von Neujahr 1886 ab ein neues, die Prinzipien der liberalen Partei vertretendes Tagesblatt unter dem Titel „Radikalisierung“ erscheinen.

Das Kasino des sechsten und siebenten Bezirkes (Andrássystr. Nr. 39) begehrt morgen Abends in feierlicher Weise die Eröffnungsgesellschaft.

Zur Verhaftung des Advokaten Dr. Engländer wird dem „Remjet“ folgende Mittheilung gemacht:

Der verstorbene L.-Szt.-Märtoner Kaufmann David Laich bot vor etwa 20 Jahren dem Reczpál Gutsbesitzer Georg Juszt, gegenwärtig Obergespan des Turóczer Komitates, 12,000 fl. zu mäßigen Zinsen als Darlehen an und bat ihn, da er (Laich) diese Summe seinem Enkel Emil Laich zudachte, das Darlehen bis zur Großjährigkeit des Emil Laich zu behalten.

Der verstorbene L.-Szt.-Märtoner Kaufmann David Laich bot vor etwa 20 Jahren dem Reczpál Gutsbesitzer Georg Juszt, gegenwärtig Obergespan des Turóczer Komitates, 12,000 fl. zu mäßigen Zinsen als Darlehen an und bat ihn, da er (Laich) diese Summe seinem Enkel Emil Laich zudachte, das Darlehen bis zur Großjährigkeit des Emil Laich zu behalten.

Der verstorbene L.-Szt.-Märtoner Kaufmann David Laich bot vor etwa 20 Jahren dem Reczpál Gutsbesitzer Georg Juszt, gegenwärtig Obergespan des Turóczer Komitates, 12,000 fl. zu mäßigen Zinsen als Darlehen an und bat ihn, da er (Laich) diese Summe seinem Enkel Emil Laich zudachte, das Darlehen bis zur Großjährigkeit des Emil Laich zu behalten.

Der verstorbene L.-Szt.-Märtoner Kaufmann David Laich bot vor etwa 20 Jahren dem Reczpál Gutsbesitzer Georg Juszt, gegenwärtig Obergespan des Turóczer Komitates, 12,000 fl. zu mäßigen Zinsen als Darlehen an und bat ihn, da er (Laich) diese Summe seinem Enkel Emil Laich zudachte, das Darlehen bis zur Großjährigkeit des Emil Laich zu behalten.

Dr. Engländer am 6. Dezember nach L.-Szt.-Märton brachte, bedenklich erscheint, so blieb dem Obergespan nichts übrig, als die Hilfe der Polizei in Anspruch zu nehmen.

Der Stuhlrichter von L.-Szt.-Märton verständigte heute — wie wir erfahren — die Oberstadthauptmannschaft, daß er die Strafanzeige gegen Dr. Engländer der dortigen Staatsanwaltschaft übergeben habe.

Kampf mit einem Verbrecher. Aus Temesvár wird uns telegraphirt: Heute wurde hier der aus Peterwardein entprungene, zu 15 Jahren verurtheilte Verbrecher Joseph Simon durch Stadthauptmann Dragovanics nach heftigem Kampfe verhaftet.

Der Roman eines Kindes. Der kleinen Janny Wikosil wurde es zu enge in dem elterlichen Hause in der Königsgasse.

Die kleine gar nicht bemerkt worden und wäre über Nacht in eine andere Welt hinübergeschlummert, wenn ihr Wimmern und Zähneklappern nicht von einer Sicherheitspatrouille gehört worden wäre.

Duell. Zwischen dem Schriftsteller Dr. Franz Heltai und dem ehemaligen Generaldirektor der ungarischen Landesbank Andreas Beretvas fand heute Vormittags ein Pistolenduell auf 25 Schritte, 5 Schritte Avance mit zweimaligem Kugelwechsel, statt.

Verleumdung armer Kinder. Die „Tischgesellschaft“ im Großmann'schen Gasthause (Trommelgasse 8) wird morgen, Donnerstag, Abends, elf arme Kinder mit Winterkleidern beschenken.

Morde in der Provinz. Aus Dedenburg wird uns telegraphirt: Ein aus Sajószentpéter gebürtiger, zuletzt als Aushilfslehrer bei einer Familie in Alsó-Közölö bediensteter junger Mann wurde heute als der Verabrengung des Großgrundbesitzers Johann Rupprecht zu Sajószentpéter dringend verdächtig verhaftet und hieher eingeliefert.

Die Buchbinder wurde verhaftet. — Aus Dunaszerdahely (Baranyer Komitat) wird dem „P. M.“ gemeldet: Der Landmann Rado Buleta lebte mit seiner Frau und einem erwachsenen Sohne im besten Einvernehmen, bis vor beiläufig einem Jahre ein übel beleumdeter, dem Trunke ergebenes Weib es verstand, den Familienvater in ihre Netze zu locken.

Die Frau machte wiederholte Versuche, ihren Mann zur Rückkehr auf den Weg der Pflicht zu bewegen, allein anstatt den Bitten Folge zu leisten, mißhandelte der Gatte die Frau. Stipo Buleta, der Sohn Rado's, beschloß nun, gegen den Vater energisch aufzutreten.

Zu Feuersgefahr. Janny Pakacsin, ein 18-jähriges Dienstmädchen, warf heute Früh in ihrer Wohnung (Csányi-gasse Nr. 7) eine brennende Petroleumlampe um.

Nächtlicher Heberfall. Der Kutscher Stephan Andregerti heute Nacht in betrunkenem Zustande vor einem Kaffeehause in der Schwalbengasse mit mehreren Tagelöhnern in Streit und wurde von einem derselben, Namens Ladislav Rozsán, mit einem Messer am linken Auge verwundet, so daß er ins Krankenhaus befördert werden mußte.

Ein herabstürzender Schwarzkünstler. Der Prestidigitateur Johann Czerni erschien gestern Nacht in beträchtlich angeheitertem Zustande, das Gesicht mit Beulen bedeckt, die Hände zertrümmert, im Krankenhaus, um seine Aufnahme unter die Patienten bittend.

Der Betraubant Lustig ergriffen. Der Buchhalter Paul Lustig, welcher bekanntlich bei der Firma Heinrich Klingner an 10,000 fl. defraudirte und seither verschollen war, wurde heute Abends, wie wir in späterer Nacht erfahren, verhaftet und der Oberstadthauptmannschaft eingeliefert.

Verhaftet wurde gestern in Neupest der wegen Betrugs und Diebstahls oft abgefrachte Maschinenhändler Stephan Deh, gegen den das Bezirksgericht Nagybány einen Steckbrief erlassen hatte.

Wie alljährlich, veranstaltet die Firma Monasterly és Kuzmik Utóda, Hoflieferanten, am 10. d. beginnend, eine Ausmusterung der von der Saison zurückgebliebenen Kleider, Stoffe und Konfektions.

Theater, Kunst und Literatur.

(Drittes philharmonisches Konzert.) Bei den Philharmonikern ging es heute recht lebhaft zu. Von der Fest-Ouverture Volkman's und der A dur-Symphonie von Mendelssohn nahmen sie ihren Weg bis in die höchsten Höhen der Programmmusik, bis zur „Phantastischen Symphonie“ von Berlioz.

Die Intendanz der königlichen Oper hat mit Fräulein Turólla ein Uebereinkommen getroffen, wonach dieselbe ihre Urlaubzeit für den Monat Januar diesmal nicht benötigen wird.

Der Zukunftsstempel in Indien. Unter diesem Titel ist bei Karl Gerold's Sohn eine deutsche Bearbeitung jener englischen Broschüre erschienen, durch welche Professor Hermann Bahr die Aufmerksamkeit der öffentlichen Meinung Englands in so bedeutender Weise auf die Gefahren zu lenken mußte, welche aus dem Vorwärtsschreiten Russlands gegen Indien für das großbritannische Reich erwachsen müssen.

In demselben Verlage ist Anna Doros's „Deutscher Reichs-Kochbuch“, eines der reichhaltigsten Werke ähnlicher Art, in fünfzehnter Auflage erschienen.

Gerichtshalle.

Budapest, 9. Dezember. (Die Mörder Emerich Gatzdag's.) Der Untersuchungsrichter begann heute die

Konfrontierung der Zeugen mit Alois Tamar. Im Ganzen wurden 14 Zeugen dem Beschuldigten gegenübergestellt, der jedoch beim Zeugen solcher Thatfachen verharrete, welche gegen ihn belastend sind.

Offener Sprechsaal. \*)



Nur echt, wenn jede Flasche L. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt. Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Lahmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnweh; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei höchstem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall. Eine Flasche mit genauer Anweisung 80 Kr. Haupt-Verfand durch A. Moll, Apotheker und L. Hof-Vierant, Wien, Tuchlauben 9. Depots in allen renommierten Apotheken und Materialwaarenhandlungen der Monarchie; man verlange ausdrücklich Moll's Präparat.

Subskriptions Anmeldungen auf die Lose des Vereins vom

Italienischen Rothen Kreuze.

Haupttreffer Lire 500,000, 200,000, 150,000 werden zum Originalpreise von fl. 14.25 per Stück provisorisch bis 20. Dezember d. J. bei uns entgegengenommen.

L. Kainrath's Nachfolger

Barony & Gomperz,

Bank- u. Wechselgeschäft, Budapest, V., Franz Josephsplatz 5.

Erklärung.

Mit Bezug auf die in den Blättern veröffentlichten Mittheilungen habe ich zur Orientierung des großen Publikums Folgendes zu veröffentlichen:

Herr Georg v. Justh ist mir seit anderthalb Jahrzehnten fortwährend 10,000 fl. schuldig, über welche Schuld ich im Besitze zweier Wechsel war, von denen der eine auf 6000 fl., der andere auf 4000 fl. lautete. Im September l. J., noch lange vor dem Fälligkeitstermin der Wechsel, wandte er sich persönlich mit der Bitte an mich, seine Schuld bis 9. November 1886 zu prolongiren und übergab mir damals zwei Stück auf denselben Betrag lautende neue Wechsel, fällig am 9. November 1886. Da ich dieser seiner Bitte nachzukommen versprach, überhandte er mir im November l. J. per Post die nach den 10,000 fl. bis 9. November 1886 obkommenden 7 Prozent Zinsen. Da die alten Accepte durch mich weitergegeben waren, schrieb ich Herrn v. Justh, daß ich, da seine Schuld durch Uebergabe der neuen Wechsel und Bezahlung der Zinsen geordnet ist, die alten Accepte selbst einlösen und ihm zurücksenden werde.

Der Eigentümer eines der früheren Wechsel, und zwar des auf 6000 fl. lautenden, verständigte aber mittlerweile, jedoch vor Fälligkeit dieses Wechsels, Herrn v. Justh, daß sich dieses Accept bei ihm befinde und forderte ihn zur Zahlung auf. Hieran mußte Herr v. Justh Anstoß genommen haben, doch weiß Jedermann, daß der Wechsel als Verkehrspapier am Zahlungstage behufs Zahlung zu präsentiren ist, und im gegenwärtigen Falle wären die weitergegebenen alten Wechsel bei mir am Verfallstage zu präsentiren gewesen, wo ich sie eingelöst hätte, wie ich auch jetzt schon beide vor Verfall eingelöst und Herrn Justh zur Disposition gestellt habe, obwohl ich hierzu erst bei Verfall der Wechsel verpflichtet gewesen wäre.

Das Vorgehen des Herrn v. Justh ist daher umso weniger gerechtfertigt, nachdem ich auf die zu Folge der Mahnung des Wechselbesizers durch Herrn v. Justh an mich gerichtete Anfrage denselben verständigte, daß ich den Wechsel laut Ueberkunft einlösen werde und nachdem mir der fünfzehnjährige Verkehr ihm zur Hegung eines Verdachtes oder Mißtrauens nicht den geringsten Anhaltspunkt bot, und nachdem ich noch neustens durch bereitwilliges Erfüllen seines Prolongationsbegehrens gegen ihn zuvorkommend war.

Ich hebe besonders hervor, daß die mir übergebenen zwei Stück neueren und am 9. November 1886 ablaufenden Prolongationswechsel durch mich nicht in Verkehr gebracht wurden und daß dieselben noch immer in meinem Besitze sind.

Ob dieser Thatbestand die Grundlage irgend welchen behördlichen Verfahrens bilden könne und insbesondere eines solchen, wie es der Stuhlrichter von Thurocz Szent-Marton zu Folge der Anzeige des Thurocz Obergepanns gegen mich anzuwenden für gut befunden hat, und ob dieses Verfahren mit unsern vaterländischen Gesetzen im Einklange ist, darüber wird Se. Excellenz der Minister des Innern und das kompetente Gericht nach beendigter Untersuchung zu entscheiden berufen sein.

Dr. Eduard Engländer.

Occasion.

Grosser Reste - Verkauf.

Um unser Lager vor der Inventur zu verringern, verkaufen wir von heute ab Seidenstoffe, Peluche, Sammt- und Seidenbrocate, Krimer, Posamenterie, Chenillen-Marabonts, Franses, Federn und Fellbesatz, Lama- und Seidenspitzen, Bänder und Vorhänge, so auch crème und schwarze Spitzen-Varben und Spitzenmacher, Chenillencücher und Charpes zu stauend billigen Preisen. Achtungsvoll 11388

Simon Fischer & Comp.,

Modewaaren-Geschäft, V., Wienergasse Nr. 10.

Provinz-Aufträge werden prompt effectuirt.

\* Für diese Ansicht ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Welches von den vielen Mitteln soll ich gebrauchen? fragt sich Mancher, wenn er von Magenleiden heimgejuchet wird. Man greife in diesem Falle zu dem beliebtesten kausischen Magenliquor, welcher in der Regel schon innerhalb weniger Stunden den Plagegeist bannet. Erhältlich beim Erzeuger Leop. Kamm, Budapest, Waiknerboulevard 66, oder in der Apotheke Joz. v. Török, und in allen Spezereihandlungen. Preis einer Flasche 60 Kr.

Elektrische Nassschneuvorrichtung.

(Patent V. Egger.)

Sicherer Schutz gegen Delfinen und Anbohren von Kassen und Schränken. — Verwendet in der Pester Kommerzbank, ungarischen Landesbank, Hypothekbank, nord-ungarischen Kohlenwerks-Aktiengesellschaft etc.

Näheres bei V. Egger, Telegraphenbau-Anstalt, 7. Bez., Hufarngasse Nr. 7.

Die prachtvollen Stellagen

sammt kompletter Geschäftseinrichtung der Firma Franz Sartas, Waiknergasse, werden am 11. d. (Freitag), 8 Uhr früh, im Hause Göttergasse Nr. 2 auch unter dem Schätzungswerthe billigst abgegeben. 11528

Es werden hierauf Confectionäre besonders aufmerklich gemacht.

Telegramme.

Die Krise auf der Balkan-Halbinsel.

u. Wien, 9. Dezember. (Privat-Telegramm.) Aus diplomatischer Quelle verlautet, Serbien und Bulgarien haben beide ihre Bereitwilligkeit zu verstehen gegeben, die Vermittlung der Großmächte sowohl bei den Verhandlungen über den Waffenstillstand als über die Friedensfrage anzunehmen. Die Mission Maschid Pascha's nach Sophia betrifft nicht den offiziell angegebenen Zweck: eine Vereinbarung wegen des Friedens mit dem Fürsten Alexander herbeizuführen, sondern hat ausschließlich die Regelung der ostrumelischen Frage mit dem Fürsten zum Zweck. Die Pforte wünscht eine direkte Verständigung mit dem Fürsten Alexander und will denselben unter Kautelen die Personalunion konzessiren und hernach die Zustimmung der Großmächte dazu einholen.

Paris, 9. Dezember. Nach Depeschen des „Temps“ aus Sophia würde Fürst Alexander von Bulgarien weder eine pekuniäre Entschädigung, noch eine Gebietsabtretung fordern und nur verlangen, daß Serbien darauf verzichte, ein Veto gegen die bulgarische Union einzulegen; bis jetzt aber sei kein Anzeichen vorhanden, daß Serbien seine Haltung ändern werde.

Konstantinopel, 8. Dezember. Heute neigt die Pforte zu einer direkten Verständigung mit dem Fürsten Alexander auf Basis der Personalunion, als dem einzigen praktischen Mittel, die rumeliotische Schwierigkeit zu beseitigen und eine militärische Aktion zu vermeiden, welche erste Unzuförmlichkeiten im Gefolge haben könnte. Wenn diese Verständigung herbeigeführt sein wird, wird die Pforte mit den Großmächten Verhandlungen beginnen, um die Sicherheit von Bulgarien zu schützen. — Am Samstag dirirte der deutsche Botschafter Radowicz bei dem Sultan und hatte bei dieser Gelegenheit eine längere Konferenz mit dem Sultan. Angesichts der Ungewißheit jedoch, eine friedliche Lösung herbeizuführen und für den Fall neuer Komplikationen, sei es, daß dieselben durch den Wiederausbruch des serbisch-bulgarischen Krieges oder durch die Ansprüche des Fürsten Alexander hervorgerufen würden, konzentriert die Pforte beträchtliche Streitkräfte an der rumeliotischen Grenze, um jedem Ereignisse gewachsen zu sein. Täglich transportirt die Eisenbahn Truppen, Kriegsmaterial und Borräthe. Sieben Dampfschiffe sind gestern nach dem Schwarzen Meere abgegangen, um Truppen einzuschiffen. Die Beziehungen zu Griechenland sind sehr gespannt, weil man hier glaubt, daß Griechenland sich den Zwischenfall mit dem Konjul in Kanea reservirt, um ihn gelegentlich einer Erhebung Aretas auszunutzen.

Konstantinopel, 9. Dezember. (Privat-Telegramm.) Nach Briefen der „Pol. Kor.“ wird die Konferenz wieder zusammentreten, falls die Ereignisse dies nöthig machen. Damit sie die serbisch-bulgarische Frage behandeln, müßten allerdings zuvor alle Konferenzmächte sich über diese Erweiterung des Konferenzprogrammes geeinigt haben. Die Entsendung Djewdet Pascha's gilt als definitiv gescheitert, da Lebib Effendi berichtete, die Wiederherstellung des Status quo ante wäre kaum ohne Blutvergießen möglich.

Petersburg, 9. Dezember. Die Journalale betonen, indem sie die politische Lage besprechen, daß die Bulgaren im entscheidenden Momente nicht allein sein werden. Die „Petersburgskaja Wiedomosti“ ist übrigens der Ansicht, daß man in Oesterreich nur so thue, als ob man die Situation für zugespitzt halten würde, um so eine Pression zu Gunsten der Serben auszuüben. Der zum serbischen Gesandten in Petersburg designirte Oberst Gruics war bisher in Athen und ist, als ehemaliger Bögling der Petersburger Artillerie-Akademie, hier gut bekannt.

Petersburg, 9. Dezember. Gestern ist ein Sanitätszug des Vereins „vom rothen Kreuze“ auf den Kriegsschauplatz abgegangen.

Agram, 9. Dezember. (Privat-Telegramm.) Das Gesamtinteresse der heutigen Sitzung, welche die Verwaltungsvorlagen in der Spezialdebatte erledigte, konzentrierte sich auf die Fiumaner Frage. Borerst brachte Svetozar Kusjevic einen Antrag ein, wonach der Landtag erklären möge, daß er durch Verlegung des Sitzes des Modrus-Fiumaner Komitats von Fiume nach Ogulin dem auf §. 66 des Ausgleiches begründeten Rechte Kroatiens weder präjudiziren wolle, noch könne. Später wiederholte Jifkovic's das bereits Montag abgewiesene Verlangen, daß durch ein Amendement zum Städtegesetze das Recht Kroatiens auf Fiume betont werde. Jifkovic's bestritt dem ungarischen Reichstage das Recht, einen Passus, wie den, daß „die Verwaltung Fiume's durch ein besonderes Gesetz geregelt wird“, ins Gesetz aufzunehmen. Dies könne nur in Staaten geschehen, wo Recht und Gesetz eine terra incognita seien. Die Regelung der Verhältnisse Fiume's dürfe nur im Einvernehmen mit Kroatiens erfolgen. Redner will nicht behaupten, Fiume gehöre ausschließlich Kroatiens an, Niemand dürfe aber das kroatische Besitzrecht als Mitbesitzer negiren. Kein Diplomat, Jurist, Publizist könne behaupten, Fiume gehöre ausschließlich Ungarn an. — Der Banus erwiderte, er habe bereits erklärt, daß kein Präjudiz geschaffen werde. Betreffs des Passus im ungarischen Gesetzentwurfe könne Jifkovic's im Reichstage remonstriren. Jifkovic's stellte dies in Aussicht. Morgen findet die dritte Lesung statt. — Die Schlussverhandlung gegen Starcevic's und Grzanits erfolgt am 15. d.

Berlin, 9. Dezember. (Privat-Telegramm.) Eine Zuschrift der „Pol. Kor.“ erklärt das Tafelbuch zwischen der Reichsregierung und dem Centrum für zerschnitten. Wie wenig erstere am Ernste der seitens des letzteren zu gewärtigenden Opposition zweifelt, ergebe sich aus der kaiserlichen Botschaft an den Reichstag. Festzuhalten bleibe, daß bei den guten Beziehungen zum Vatikan, dem Entgegenkommen des Episkopats und den vielen Zeichen der Zufriedenheit der katholischen Bevölkerung weder von der letzteren, noch in Rom eine neue Verschärfung des Kirchenkonfliktes gewünscht wird. Somit könne das wahre Motiv Windthorst's nur im Wunsche nach Rache für die definitive Abweisung der welfischen Erbsprüche auf Braunschweig gefunden werden. Die Reichsregierung sei der neuen, mit einem kirchenpolitischen Mantelchen angethanen Campagne des Welfenthums gegenüber auf ihrer Hut und zweifle nicht, daß die Bevölkerung diesen Bestrebungen den ergebigen parlamentarischen Boden entziehen werde.

Paris, 9. Dezember. Die Behauptung eines auswärtigen Blattes, nach welcher sich unter den der Tonking-Kommission mitgetheilten Dokumenten auch Depeschen des Generals Courcel befänden, welche gewisse Journalartikel als von der deutschen Reichskanzlei inspirirt darstellen würden, ist der „Agence Havas“ zufolge absolut falsch. — Das Journal „Paris“ dementirt die Nachricht, wonach General Briere zur Disponibilität gestellt worden wäre.

Rom, 9. Dezember. Der türkische Gesandtschaftsträger wurde beauftragt, bei der italienischen Regierung mündliche Vorstellungen wegen der vom General Bene in Massauah getroffenen Maßnahmen zu erheben. Der türkische Gesandtschaftsträger entledigte sich gestern seines Auftrages, und antwortete die italienische Regierung, daß diese Maßregeln nicht die Souveränitätsfrage in dem betreffenden Gebiete berühren.

London, 9. Dezember. Bis 4 Uhr Nachmittags waren 331 Liberale, 250 Konservative und 82 Parnelliten gewählt.

London, 9. Dezember. (Privat-Telegramm.) Nach einer Zuschrift der „Pol. Kor.“ wird das Cabinet Salisbury trotz des bereits sicheren Sieges der Liberalen bis zur Öffnung des neuen Parlaments im Amt bleiben. Alsdann hänge das Verbleiben des Cabinets von der Haltung der Liberalen und der Parnelliten ab. Die Ersteren seien augenblicklich nicht geneigt, Lord Salisbury zu stürzen und die Konservativen könnten sich, obwohl in der Minorität befindlich, mit Unterstützung der Parnelliten noch eine zeitlang halten. Es sei jedoch wahrscheinlich, daß die Liberalen den Irlandern größere Zugeständnisse machen werden, als die Konservativen, und dann werde Salisbury demissioniren.

müssen. Im Großen und Ganzen sei eine Periode schwacher und häufig wechselnder Ministerien voraus-

Madrid, 9. Dezember. Die Konservativen beschloffen, alle Maßregeln der Regierung zu unterstützen, welche die Sicherung der Ruhe Spaniens bezwecken.

Petersburg, 9. Dezember. Wie die Blätter melden, wird beabsichtigt, den einschlägigen Artikel des Gesetzbuches, welcher den in den russischen Unterthanenverband übergetretenen Ausländern gleiche Rechte wie den übrigen russischen Unterthanen gewährt, dahin abzuändern, daß der Artikel lediglich sich auf solche Ueberlebende beziehen soll, welche nach dem Uebertritt mindestens zehn Jahre in Rußland gelebt haben.

Konstantinopel, 9. Dezember. (Privat-Telegramm.) Nach einer Meldung der „Pol. Korr.“ ist am 3. d. der Zolldirektion eine Forderung des Sultan's zugekommen, durch welchen dieselbe autorisiert wurde, den zwischen den deutschen und türkischen Bevollmächtigten vereinbarten neuen Zolltarif endgültig zu unterzeichnen.

Newyork, 9. Dezember. Der Präsident der „New-York Central-Railway“ erklärte, daß sich durch den Tod Vanderbilts nichts in der Leitung dieser Bahn ändere.

Newyork, 9. Dezember. Der „Newyork Herald“ meldet: Die Hauptpekulanten der Newyorker Fondsbörse bildeten ein Konfession, um die Kurse so weit zu stützen, um ein folgenreicheres Fallen derselben anlässlich des Todes Vanderbilts zu verhindern.

Newyork, 9. Dezember. Die Börse eröffnete matt, bei allgemeinem Rückgang der Kurse um ein bis drei Prozent.

Wien, 9. Dezember. Der Direktor der österreichischen Sparkasse, Jägermayr, ist in Böslau gestorben.

Wien, 9. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die hiesige Polizei befaßt sich momentan mit einer sehr mysteriösen Affaire.

Triest, 9. Dezember. (Privat-Telegramm.) Zu Conegliano im Venetianischen ist die Cholera ausgebrochen. Von den ersten vier Erkrankten starben drei, der vierte ist gerettet.

Zemberg, 9. Dezember. (Privat-Telegramm.) Heute Nachts wurde in dem von Podwolsky'ska kommenden Personenzug der Karl Ludwigbahn aus einem Coupé zweiter Klasse, in welchem drei russische Passagiere saßen, ein Mann durch das Fenster hinausgeworfen.

Brünn, 9. Dezember. (Privat-Telegramm.) Das Kreisgericht Jglau eröffnete heute, nachdem der Ausgleich resümiert wurde, über das Vermögen der Lederfabrik Redlich in Jglau den Konkurs.

Berlin, 9. Dezember. (Schluß.) Papierrente 66.40, 6proz. österr. Papierrente 80.30, Silberrente 66.80, österr. Goldrente 88.30, 6proz. ungar. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 79.80, 6proz. ungar. Papierrente 73.—.

ungar. Obligationen 78.40, 6proz. Ostbahn-Prioritäten 102.—, Kreditaktien 474.—, österr.-ung. Staatsbahn 448.—, Südbahnaktien 219.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 93.—, Rajchau-Derberger Bahn 60.—, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 199.90, Wechsel per Wien 161.80, orientalische Anleihe zweiter Emission 59.90, Elbthal 259.—, Estkomptebant —, Länderbant —, West. Kurse durchwegs steigend, nur ganz vorübergehend etwas abgeflacht auf London, welches in Folge des Todes Vanderbilts etwas mattere Notierungen amerikanischer Eisenbahnen fand.

Frankfurt, 9. Dezember. (Schluß.) 6proz. ungar. Goldrente 79.90, österr. Kreditaktien 474.—, österr.-ungarische Staatsbahn-Aktien 448.—, Südbahn-Aktien 219.50, Karl Ludwigbahn 93.10, West. Kurse durchwegs steigend, nur ganz vorübergehend etwas abgeflacht auf London, welches in Folge des Todes Vanderbilts etwas mattere Notierungen amerikanischer Eisenbahnen fand.

Frankfurt, 9. Dezember. (Abendkourse.) 6proz. ungar. Goldrente 79.93, 4proz. ungar. Goldrente —, ungar. Kredit —, Spanien —, West. Kurse durchwegs steigend, nur ganz vorübergehend etwas abgeflacht auf London, welches in Folge des Todes Vanderbilts etwas mattere Notierungen amerikanischer Eisenbahnen fand.

Paris, 9. Dezember. (Schluß.) 6proz. ungar. Goldrente 81.05, 4proz. ungar. Goldrente 109.12, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 563.—, Südbahnaktien —, französische amortisierbare Rente 82.72, ungarische Eisenbahn-Anleihen —, ungarische Hypothekbank —, 4proz. ungar. Goldrente 81.25, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottomanbank 505.—, österr. Bodenkredit —, Günstig.

Newyork, 8. Dezember. Petroleum in Newyork 77/8, in Philadelphia 7 1/2, Mehl per 100 3.65, Nothher Winterweizen per loco 95.50, per November 96 1/2, per Dezember 98 1/2, Getreidefracht 3, Mais (neuer) per Januar 52.25.

Der Kapitalist.

Budapest, 10. Dezember.

(Eine Haufe an der Börse.) Von den ausländischen Plätzen trafen heute von Stunde zu Stunde höhere Notierungen ein, und die steigende Tendenz des Auslandes fand auch hier einen gut vorbereiteten Boden.

(Vom Geldmarkte.) Der Geldstand auf dem hiesigen Platze bleibt noch immer flüssig; das zum Eskompte angebotene Wechselmaterial ist sehr mäßig.

(Zu Angelegenheit des Konkurses gegen Salamon Ehrlich in Segyvernek) fand heute hier in der Kanzlei des Advokaten Dr. Lazar Samu el eine Gläubigerversammlung statt, welcher auch der Massifikator Herr Somogyi bewohnte.

ten, Joseph Ehrlich, impegniert ist, erhalten noch weitere 15 Prozent. Zur Ueberwachung der Forderungen der beiden nächsten Jahre proponirt der Fallite die Entsendung eines oder mehrerer Vertrauensmänner der Gläubiger.

(Pestlicher Saatenstandsbericht.) Laut den aus Handels- und Ackerbauministerium bis zum Beginn dieser Woche eingelangten Berichten hat die milde Witterung zur Kräftigung der Herbstsaaten im Allgemeinen viel beigetragen; dieselben entwickelten sich an vielen Orten so üppig, daß sie als Weide benützt werden können.

(Ansolvenzen.) Der Wiener Kreditoren-Verein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Brüber Ladanyi, prot. Handelsfirma in Budapest; Antonio Giacchi, Kaufmann in Lóvra, Istrien; Adolf Langsburg, Kleiderhändler in Klausenburg; Poliffa u. Baum, Garn- und Schafwollweber, Wien; Hülfhaus, Kranzgaße 21; Karl Rebusch, Tuchhändler in Labor; J. Eliaß Rose, Handelsmann in Przemysl.

Wien, 9. Dezember. (Spiritus.) Die Preise dieses Artikels blieben heute ohne wesentliche Veränderung.

(Wiener Fruchtbörsen vom 9. Dezember.) (Privat-Telegramm.) Es notirten: Frühjahrweizen 8 fl. 37 kr. bis 8 fl. 42 kr., Mai-Juni-Weizen 8 fl. 52 kr. bis 8 fl. 57 kr., Herbst-Weizen von 8 fl. 73 kr. bis 8 fl. 78 kr., Frühjahr-Roggen 7 fl. 3 kr. bis 7 fl. 8 kr., per Mai-Juni von 7 fl. 17 kr. bis 7 fl. 25 kr., Herbst-Roggen von 7 fl. 20 kr. bis 7 fl. 27 kr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 93 kr. bis 5 fl. 98 kr., per Juni-Juli von 5 fl. 98 bis 6 fl. 3 kr., per Juli-August von 6 fl. 10 kr. bis 6 fl. 15 kr., Hafer per Frühjahr von 7 fl. 12 kr. bis 7 fl. 17 kr., per Mai-Juni von 7 fl. 22 kr. bis 7 fl. 27 kr., per Herbst 6 fl. 88 kr. bis 6 fl. 93 kr., Kohlsreps per August-September von 12 fl. — kr. bis 12 fl. 50 kr.

Steinbruch, 9. Dezember. (Originalbericht der Steinbrucher Vorkornhändlerhalle.) Das Geschäft und die Preise sind unverändert.

Wiener Börse vom 9. Dezember.

(Privat-Telegramm.)

Die Börse war heute durch Gerüchte über die Friedensaktion seitens der Pforte und Deutschlands sehr animirt und schloß zu steigenden Kursen.

Am 5 Uhr blieben: Dösterr. Kreditaktien 291.30, 20 Francsstücke 9.97 1/2, österr. Staatsbahnaktien 276.50, Südbahn 135.25, ungar. Kreditbank 294.25, Anglo-Austrianbank 100.25, 4proz. ungar. Goldrente 99.02.

Nach Schluß der Abendbörse notirten: Dösterr.-ungarische Kreditaktien 291.50 nach 291.60, ungarische Goldrente 99.02 nach 99.07.

Zu Abend-Privatverkehr blieben österr. Kreditaktien 291.50 nach 291.70 und 291.40, ungarische Goldrente 99.05 nach 99.12.

Auszug aus dem „Közöny“.

Konkursaufhebungen. Des J. Prusinsky in Dedenburg. — Des Joseph Wideli in Medgyes. — Des Eugen Stojanovits in Budapest.

Wasserstand vom 9. Dezember.

Table with 4 columns: Location, Date, Water Level, and another Location. Rows include Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, etc.

Herausgeber: Sigmund Brody. Chefredakteur: Leo Veigelsberg. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bechhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-gesellschaft.

Bücher-Katalog von im Preise bedeutend herabgesetzten Werken

A. Meistrick's Buchhandlung, Wien, Wollzeile 6.

Abend-Unterhaltung, deflamatorische, Samml. humor. Beiträge von Sinderer 50 fr.
Albrecht, Der Mensch u. sein Geschlecht. 70 fr.
Anekdotenschatz, 1000 der besten Anekdoten, nur 70 fr.
Bazar, 1860-1870 pro Jahrg. fl. 1.50.

Abend-Unterhaltung, deflamatorische, Samml. humor. Beiträge von Sinderer 50 fr.
Albrecht, Der Mensch u. sein Geschlecht. 70 fr.
Anekdotenschatz, 1000 der besten Anekdoten, nur 70 fr.
Bazar, 1860-1870 pro Jahrg. fl. 1.50.

Abend-Unterhaltung, deflamatorische, Samml. humor. Beiträge von Sinderer 50 fr.
Albrecht, Der Mensch u. sein Geschlecht. 70 fr.
Anekdotenschatz, 1000 der besten Anekdoten, nur 70 fr.
Bazar, 1860-1870 pro Jahrg. fl. 1.50.

Abend-Unterhaltung, deflamatorische, Samml. humor. Beiträge von Sinderer 50 fr.
Albrecht, Der Mensch u. sein Geschlecht. 70 fr.
Anekdotenschatz, 1000 der besten Anekdoten, nur 70 fr.
Bazar, 1860-1870 pro Jahrg. fl. 1.50.

Weihnachtsgeschenke.

Andersen, Bilderbuch ohne Bilder, Drglbb. neu, 70 fr.
Bermann, Geschichte d. Stadt Wien, 1880, m. 512 Illust. Drgl. Prachtb. fl. 9.
Börner's Gesammelte Schriften, 12 Bde., fl. 2.

Andersen, Bilderbuch ohne Bilder, Drglbb. neu, 70 fr.
Bermann, Geschichte d. Stadt Wien, 1880, m. 512 Illust. Drgl. Prachtb. fl. 9.
Börner's Gesammelte Schriften, 12 Bde., fl. 2.

Sämmtliche hier angeführten Fest-Geschenke sind tadellos

Meyers Conversations-Lexikon, 16 Bde. und 5 Supplementenbände 1876-1884, in 21 Drglbb.
Pöhl's 16 Erzähl. Dicht. Deutsch von Kertbeny, eleg. geb. fl. 1.80
Polko, musik. Märchen, 3 Drglbb., fl. 1.40

neue!

Shakespeare's sämmtl. Werke, überf. von Schlegel und Tieck, 12 Bde., 1855, in 6 hochleg. Drgl.-Prachtb.
Tausend u. eine Nacht, große illustrierte Pracht-Ausgabe, Drgl.-Prachtb., ganz neu, fl. 7.20

Schönste Weihnachts- und Neujahrgeschenke!

Americanische Fantenils, Schantelstühle, Klavierstühle, Kinderstühle, Phantastischmöbel, Sitz und Lehne aus einem Stück dem Körper gemäß gebogen. Gestelle stilvollst in Nuß, Horn, Eichen-schwarzglanz. Alle Arten Lustliche, Kamintische, Puppengarnituren. Hufeisen-tische, Fisch's Patent Kinderwagen, enthält Kinderwiege, Wagen, Bett, hohen u. niedern Kinderpeise stuhl in Einem. Echl englische Linolenm-, Korkteppiche, Säuser und Vortlagen in

Josef Reisner's Allein-Depot amerikanischer Eismöbel und Linolenm-Teppiche, Budapest, Harsizbazar Nr. 10. Hausverkauf. Das im 8. Bez., Pratergasse 56 gelegene Haus, welches 9-10% Reingewinn trägt, größtentheils noch lange Zeit die Steuerfreiheit genießt, ist bei vortheilhaftesten Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Franz Christoph's Fussboden-Glanz-Lack, geruchlos, sofort trocknend und dauerhaft. Giebt sich durch seine praktischen Eigenschaften und Einfachheit der Anwendung zum Selbst-Lackiren der Fußböden. Zimmer in 2 Stunden wieder zu benützen. Derselbe ist in verschiedenen Farben (bedeutend mehr als 20) und farblos (nur Glanz verleihend) vorräthig. Musteranfrage und Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen.

Geheime Krankheiten jeder Art, Hautauslässe, Harnbeschwerden, Stricturen, Syphilis, Nerven-schwäche, noch so chronisch, werden schnell und ohne Verursachung gründlich geheilt von A. Besenbek, prakt. Arzt und Spezialist seit 20 Jahren Wohnt: Budapest, Königs-gasse (Király-utca) Nr. 14, 2. Stod. Eingang an der Stiege. Die Ordinations-Anstalt ist mit separirtem Wartezimmer u. separirtem Ein- und Ausgang. Ordinirt von 7 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends.

Um mein großes Lager vor der Inventur zu reduzieren, verkaufe von nun ab zu bedeutend herabgesetzten Preisen Bett-, Tisch-, Flanell- und Reise-Decken, Pferdeketzen, Bettvorleger, Vorhänge u. s. w. TERPICHHE Hochachtungsvoll D. Joannovits, Teppich- und Koken-Fabrik-Niederlage, BUDAPEST, Kigyó-utca 3. szám.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Bierzehnter Jahrgang, Nr. 339

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Donnerstag, den 10. Dezember 1885

**Nemzeti színház.**  
Ma zárva marad.

**Magy. kir. operaház.**

Havi bérlet 6. szám,  
**ERNANI.**  
Opera 4 felv. Zenéjét szerzetté Verdi.  
Ernani Perotti  
Don Carlos Bignio  
Don Ruyz Gomez de Silva Ney  
Elvira Reich Irma  
Giovanna Doppler I.  
Don Riccardo Dainoki

**Satanella.**  
Eszményi ballet 2-ik felvonás,  
Zenéjét szerzették Pougani és Hertel.  
Satanella Müller K.  
Sátán Kürthy N.  
Kezdete 7 órákor.

**Népszínház.**

**Rip van Winkle.**  
Regényes operette 3 felv 4 képben  
Zenéjét szerzetté Robert Planquette.  
Derrick Németh  
Adrian, sa Horváth  
Rip van Winkle Vidor  
Lisbet Pálmai I.  
Alice Kassai  
Van der Bilt Kassai  
Nick, fogadó Uvári  
Katrina, hűg Ligeti  
Charlotta Vári I.  
Richardson Halász  
Hudson Erdősi  
Kezdete 7 órákor.

**Várszínház.**  
Havi bérlet 5. szám,  
**Ferréol.**

Színmű 4 felv. Irtá Sardou V.  
De Meyran Ferréol  
De Roismartel Gyenes  
Lavardin Beresényi  
Vizvári Szigeti I.  
Martial, erdész Latabár  
Maxence Földényi  
Brochat, orvos Körösmészai  
Rudolphe Horváth  
Du Rosoy Mészáros  
Ducoudray Helvey L.  
Roberte Alszege I.  
Thérèse Lendvayné  
D'Orbesson asszony Lendvayné  
De Valtamiers asszony Györgyné  
Kezdete 7 órákor.

**Deutsches Theater.**  
**Der Zigeunerbaron.**  
Operette in 3 Akten, nach einer Erzählung des Maurus Kollt, von J. Schöner. Musik von Johann Strauß.  
Gr. Peter Homonnay Hr. Boforn  
Conte Carnero Hr. Berta  
Sándor Bártfay Hr. Schmitzer  
Kálmán Sipán Hr. Kühle  
Aréna, f. Tochter Hr. Bósch  
Mirabella Hr. Barth  
Dorofár, ihr Sohn Hr. Wang  
Cajpra, Zigeunerin Hr. Walter  
Saffi, Zigeunerin Hr. Berger  
mädchen Hr. Haas  
Nelli Hr. Jöbel  
Herta } Zigeuner Hr. Schäffer  
Herta } Hr. Jules  
Der Bürgermeister Hr. Werber  
von Wien Hr. Wittbauer  
Ein Herr Hr. Blüthner  
Cepl, Paternenhub Hr. Bukovics  
Anfang 7 Uhr.

Theaterarten für die kön. ung. Oper, National- und Volks-theater sind im Theaterarten-Central-bureau, Kronprinz-(Herren-)Gasse Nr. 8 (Parischbazar-Gassenfront) zu den Tagespreisen erhältlich. (Telephon).

**ORPHEUM.**

Grosse Feldgasse Nr. 17.  
Auftreten der Grottest-Pantomimier  
**The Marvellous Clives**  
mit dem wunderbar dreifachen Zwergpudel. Auftreten des  
**Mr. Bernard**

mit seinen **Autochtes à la Holden** und des französischen Duettistenpaars **Mr. und Madame Legrand**. Auftreten des Herrn **Man de Wirth!** „Ob Mann oder Weib“? Auftreten des Herrn Professor **Martini** mit seinen originellen Schattensilhouetten, der Gymnastiker-Gesellschaft **Johnson** auf dem rollenden Globus, der deutschen Liedersängerin **Frl. Carina**, der ungarischen Sängerin **Fräul. Margit** und des Wiener Gesangsleiters Herrn **Martin Schent**. Auftreten der berühmten Operetten- und Walzer-Sängerin **Fräulein Paula Lenz**, aus dem kais. Theater in St.-Petersburg.

**Jos. Pruggmayr's**  
**WINTER - ORPHEUM,**  
Hajósutca 27, nächst der königl. Oper.  
Debut der  
**Fräul. TOLNAY MARISKA.**  
**„Wiener Walzer“**  
in Budapest,  
oder: **Einst und Jetzt.**  
Parodirendes Scherzspiel in 3 Bildern.  
1. Bild, im Jahre 1841: „Im Gasthof zu den 2 Pistolen.“  
2. Bild, im Jahre 1869: „In der neuen Welt.“  
3. Bild, im Jahre 1885: „In einem Café-Chantant.“

Café Färber. **Eldorado.** Café Färber.  
Baitznerboulevard 15.

**Täglich Künstler-Vorstellung.**  
Auftreten des Frl. **Clise Laßt**, Wiener Lieber- und Walzer-Sängerin, sowie des Frl. **Jeanette Blanche**, Lieber-sängerin. Auftreten des ersten Original-Gesangs- und Tanz-Quartetts **Hermann**, der Damen: Frl. **Meggyffy Laura**, ung. nat. Lieber-sängerin, des Frl. **Mahilde Vogl**, Vossen-Coubrette, und der Herren: **Karl Fürst**, **Siegfried Strauß** und **Simon Marienstraß**. — Zur Aufführung gelangt: **Chajemel auf der Brautstube**. Original-Posse mit Gesang und Tanz von G. Wild.  
Anfang 8 Uhr.

**M. Weber's**  
**Bierhalle u. Restauration**  
Kerepeserstraße, vis-à-vis dem Volkstheater.  
Heute, Donnerstag den 10. Dezember 1885:

**Grosses**  
**Militär-Konzert**  
der Musikkapelle des k. k. Inf.-Rgm. Nr. 68, Baron Rodich, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters **Faulwetter**.  
Anfang 6 Uhr.  
Spezialität: Hausgebackenes mit Knödel und Kraut.  
Natters Altien-Hof- und Sodbier.

**TONHALLE.**

**Donnerstags-Konzert:**

1. Hochzeitsmarsch aus Sommernachtsstraum, Mendelssohn.
2. Ouverture zu Jean de Paris, Boildieu.
3. 1. Akt 3. Scene aus Die Königin von Saba, Goldmark.
4. Rhapsodie Nr. 2, Liszt, die Herren Rosenzweig und Pichler.
5. Ouverture zu Mignon, Thomas.
6. Frühlingszeit, Lied von Beder, Herr Krüger.
7. Cavatine aus Fiorino für die Clarinette von Bedrotti, Herr Kadler.
8. Santa Notte (Heilige Nacht). Meditation für Orgel, Bioline und Klavier.
9. Ouverture zu Fidelio in „E“, Beethoven.

In der zweiten Abtheilung Aufführung des

**Sensations - Potpourris:**

Die Budapester Landesausstellung. Die hierbei zur Anwendung gelangenden elektrotechnischen Apparate sind von Herrn G. Weigle aus Stuttgart.

**Sehenswürdigkeit Budapest's!**

**Grand Café-Restaurant de l'Opera**

(Andrássystrasse, vis-à-vis der königl. Oper).

**Rendezvous der Fremden!**

Dasselbe enthält im Souterrain eine große Bierhalle nebst Kegelbahn; im Parterre prachtvolle Speise-, Café- und Damen-Salons und im Mezzanin Salons particuliers für kleinere Gesellschaften, so auch Billardsalon und Spielzimmer. Sämmtliche Räume elektrisch beleuchtet.

**Redouten-Bierhalle.**

Heute grosses

**Militär-Konzert**

durch die k. k. Regimentsmusik-Kapelle Nr. 32,

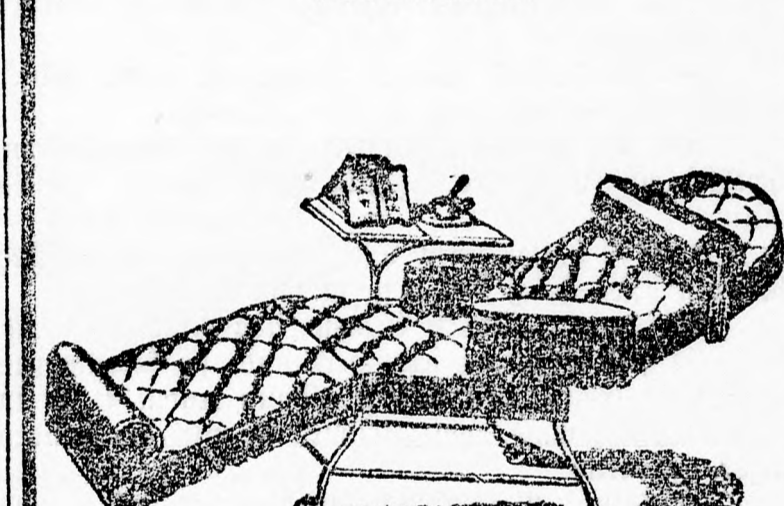
Kapellmeister **DUBÉZ.**

Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

Jeden Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag

**Militär-Konzert.**

Ein schönes u. wirklich praktisches Weihnachts-Geschenk ist R. Schöberl's berühmter Patent-Stuhl, in 30 bequeme Lagen verstellbar!



von 30 fl. an.

Robert Schöberl, k. k. Fabrikant, Budapest, Paris-Bazar. 11214

**Neuheiten, für Geschenke**  
sehr geeignet:  
**Czigány Panna,**  
Salon-Blottatender für 1886, Chrono-Bild in 10 Farben  
Luzus-Briefpapiere in eleganten Kassetten:  
**Zigeuner-Leben,**  
9 verschiedene Figuren in auffallend schönen, lebhaften Farben.  
**Kleine Kinder**  
in ihrer Lieblingsbeschäftigung, aus der Papierwaaren-Fabrik 11509  
von  
**Josef Eduard Rigler,**  
Rosengasse Nr. 55.  
Stadtgeschäft: Kecksméteergasse 13.

**Localveränderung.**  
Wegen Neubau des Hauses überiedelte die seit 48 Jahren im 4. Bezirk, Krongasse Nr. 6, bestehende Niederlage von Kämmen, Bürsten und Parfümerie-Waaren des  
11181  
**Zellenka F. utóda,**  
IV., Serviteurplatz 3, gegenüber dem Graf Teleki'schen Palais, unmittelbar neben Als és társai, Modewaarenhandl.

**FASANE,**



Rebhühner, Krammetsvögel, Girja, Ach, Wildschweine, Hasen und alles sonstige Wild stets frisch in jeder Quantität, Lager von echtem milchgemästetem steierischem Geflügel, so von jenem der Zaffonyer Geflügel-Wirtschafts-Anstalt bei Wildhändler

**Pál Károly,**  
Budapest, IV., Ede Fiskipiac und Thurmgasse. 11129

**Teppiche.**

Zu Folge sehr günstigen Anlaufes eines großen Teppich-Lagers in allen Größen u. Dessins verkaufe ich zu spottbilligen Preisen.

**Sigmund Herzfeld,**

Möbelsalon,  
Karlring Nr. 26, 1. Stod.

**Wunderlich's preisgekrönte**

**aromatische Zahnpasta à 35 kr.**

ist unübertroffen: zur kosmetischen und hygienischen Pflege von Mund und Zähnen, angenehmste Reinigung, Beseitigung von Weinstein, Mund- und Tabak-Geruch, Siftirung der Zahnsäure, sowie um dem Mund Frische, den Zähnen blendende Weiße zu geben und sie bis in's späte Alter gesund zu erhalten. 11514

**Göste Glycerin-Schwefelmilch-Seife**

aus der kgl. bayer. Hofparfümeriefabrik von G. D. Wunderlich, prämiirt Nürnberg 1882. Seit 22 Jahren mit größtem Erfolg eingeführt; zur Erlangung eines schönen, samtartigen weißen Teints; auch vorzüglich zur Reinigung von Hautschärfen, Ausschlägen, Jucken der Haut, Flechten, zu 25 kr. bei Hrn. Josef v. Zörtl, Ap., Kösnigsg. 12, u. Herrn F. S. Müller Kronprinzg. 2.

Es werden in der Herrschaft Löttnegyer, Neutraer Komitat, an

**400 Stück Bucht-Fasanen**

sammt den dazu gehörigen Hahnen im Monate Februar 1886 verkauft das Stück 5 fl. Näheres beim Oberjägeramt Löttnegyer. 11516

**Grosser reeller**

**Ausverkauf**

in 11402

**Schafwollwaaren**

wegen

**Uebersiedlung, Mai 1886**

in das neue Lokal

**Wienergasse Nr. 7,**

wird bei

**F. W. UNGER's Sohn,**

Deák-gasse Nr. 7,

die nachstehend verzeichnete Schafwollwaare tief unter dem gewöhnlichen Preis ausverkauft, und zwar: Jersey, Tricot-Falten, gestricke Damen-Gilets mit und ohne Kermel, Kamajshen, gestricke Hosi- und Anhängtücher, Unterleibchen und Beinkleider für Damen, Herren und Kinder, Tricot-Anzüge für Knaben, Kinder-Röckel, Kleidchen, Gauden und Säuscherl, Winter-Handschuhe, Jagdstrümpfe, Jagdwesten, Fustwärmer, Wadenwärmer, Bauchbinden, Flanel- und Vargethosen für Damen, Normal- Leibchen und Hosen nach System des Professors Jäger, Socken für Herren und Kinder, Damen-, Herren- und Kinder-Strümpfe, Filz-, Luster-, Tuch- und Noir-Damen-Unterwäsche, maschin- und handgestricke Damen- und Mädchen-Unterwäsche, Filzhüte, weißen und farbigen Vargent und Flanel, per Meter, Strick-Schafwolle und Berliner Wolle in allen Farben, Bettdecken in Schafwolle und Halbseide.

NB. Der Ausverkauf beginnt am 5. Dezember und dauert bis 30. Dezember l. J.

## Allerlei.

(Die Gumeniden in Cambridge.) Die Auf- führung eines altgriechischen Stückes in Cambridge fand am 1. d. statt. Die Gumeniden wurden gegeben, und Miss C. A. eine Studentin aus Girton College hatte die Athene übernommen, Mr. Pollak spielte den Apollo, Mr. Platts stellte den Schatten der Klytämnestra vor und Mr. MacLain war Orestes. Alle die Theilnehmer hatten sich schon bei früheren Auführungen griechischer Stücke ausgezeichnet. Die Kleider und Kostüme waren im Hause einer Dame in Cambridge angefertigt worden und Dr. Waldstein hatte dafür Sorge getragen, daß die archaische Korrektheit der Szene nichts zu wünschen übrig ließ. Der Chor der Jurien jedoch, die in graue Schleier gehüllt und mit Schlangenhaaren laut singend und gestikulierend auftraten, kam den Zuschauern eher komisch oder grotesk, als schrecklich vor. Moderne Frauen würden bei ihrem Anblick schwerlich in Ohnmacht fallen.

(Ein heiterer Prozeß.) kam vor dem Friedens- richter des 22. Bezirks in Petersburg am 14. November zur Verhandlung, über den die „Pet. Gaz.“ Folgendes zu berichten weiß: Die Witwe des Gouvernements-Sekretärs S. klagte wider den Sohn des Kollegien-Sekretärs W. D., weil derselbe ihre Tochter Eljabeth thätlich beleidigt habe. Sie, die Klägerin, habe eines Tages in Begleitung ihrer Tochter die Familie des Kollegien-Sekretärs D. besucht. Mithin habe sie ihre Tochter aus dem Nebenzimmer um Hilfe rufen hören, und als sie hinzutram, gesehen, wie der junge D. ihre Tochter unarmt hielt und rief: „Mein, Du wirst die Weine oder stirbst hier auf der Stelle!“ Ihre

Tochter dagegen habe verzweifelt gelehrt: „Lassen Sie mich! Lassen Sie mich!“ Die als Zeugin befragte Köchin und das Stubenmädchen der Familie D. bestätigten den Sach- verhalt; auch der beklagte D. hatte gegen denselben nichts einzuwenden, nur — entschuldigte er sich — habe die Ju- gend, zu der auch er und die Tochter der Frau S. gehörte, zum bevorstehenden Geburtstage der Frau S. ein Thea- terstück aufführen wollen und man habe eben die erste Probe abgehalten. Als er gerade bei der Stelle angelangt war, wo er die angeführten Worte zu sprechen hatte, sei Frau S. dazugekommen, habe die Worte gehört, die Um- armungsszene angesehen und — ihn verflucht. Fräulein S., die angeblich inultirte junge Dame, pflichtete der Behaup- tung des Angeklagten bei und erklärte, an denselben feiner- lei Präzessionen stellen zu wollen. Der Friedensrichter sprach den jungen D. natürlich frei.

(Bühnenhumor.) Im Düsseldorf Theater trug sich bei Gelegenheit des Gastspiels von Postart folgende ergötzliche Szene zu: In dem Drama „Bonaparte und Josephine“ wird ein kleiner Sarg auf die Bühne gebracht. Postart hatte dem Inspektor mündlich befohlen, an den- selben zu malen: „N. II., König von Rom.“ Als die Szene kommt, in welcher der Sarg gebraucht wird, plagt Postart beinahe vor Lachen. Denn was las er auf dem Sarge? „Entwei, König von Rom.“ Allgemeine Heiter- keit verbreitete sich über die Bühne. Die köstliche Inschrift ließ sich Postart in sein Hotel bringen als humoristische Reliquie.

(Eine gewichtige Ladung.) Das Haus Krupp in Essen soll sich, wie die „Liberta“ schreibt, in Verlegenheit befinden wegen des Transportes von enormen Kanonen,

welche von einer orientalischen Regierung bestellt wurden. Man sagt, daß alle Eisenbahn-Gesellschaften, eine nach der anderen, die Ehre abgelehrt haben, die ungeheuren Stücke zu transportieren, deren Gewicht die Gefahr mit sich bringt, daß die best konstruirten Linien Schaden nehmen. Die Gotthardbahn hat jedoch eingewilligt, die Kanonen über ihr Netz gehen zu lassen; aber sie trifft Vorichtsmaßregeln, um Unglücksfälle zu vermeiden. Alle Brücken auf der Linie — und sie sind zahlreich — werden (natürlich) auf Kosten der Fabrik Krupp gestützt. Auf diese Weise hofft man, keinen Unfall befürchten zu müssen.

(Der Geist des Generals Stobeleff) wird zu Gunsten des Fürsten Alexander von Bulgarien in origi- nellere Weise vom „Szer“ in's Feld geführt. Das Blatt des Herrn Komaroff erzählt nämlich: Kürzlich wurde in einer spiritistischen Séance der Geist des „Weißen Gene- rals“ citirt; er erschien und es wurden ihm verschiedene Fragen über den brudermörderischen Krieg vorgelegt. Der Geist ließ sich indeß zu laugen Erörterungen nicht herbei, sondern erklärte kurz und bündig, „er habe keine Zeit, sich auf lange Gespäche einzulassen, weil er den Fürsten Alex- ander von Bulgarien nicht verlassen könne!“ Bedenkt man die Verehrung, die General Stobeleff noch in vielen Ge- sellschaftskreisen genießt, und behält man den Bildungsgrad des Leserkreises gerade des „Szer“ im Auge, so ist die Art und Weise mit der Herr Komaroff den durch die Streichung des Fürsten aus der russischen Armee gebotenen krummen Weg, von ihm zu reden, betritt, und seinen Lesern zu verstehen geben will, daß der Geist des „Weißen Ge- nerals“ mit dem jugendlichen Fürsten von Bulgarien sei, nicht ungeschickt.

## Der Antiquitätenhändler.

Novelle von Christine del Negro.

16.

— Seinen Segen wollen wir uns sofort holen  
Wo ist Dein Vater?  
— In seinem Studirzimmer. Such ihn auf —  
sprich allein mit ihm!  
— Noch einen Kuß . . .  
Dann eilte er ins Haus zum Antiquitätenhändler.

17.

### Alte, verächtliche Geschichten.

Als Hans Stark den Grafen erblickte, rief er mit seinem Lächeln:

— Ei, ei, Sie sind es, mein junger Freund?  
Ich sollte Sie ja im Leben nie wiedersehen.

Der Graf lachte verlegen, wurde sehr roth und sprach:

— An Ihrer Miene und an Ihrem Spott erkenne ich, daß Sie mich durchschaut haben, mein verehrter Freund. Ach ja! heutige er.

— Ich glaubte freilich, daß ich diese Schwelle nie wieder betreten würde! Aber ich hatte mein ganzes Herz, meine ganze Seele hier gelassen! Und ohne Herz, ohne Seele kann der Mensch nicht leben.

— Bitte, nehmen Sie doch Platz, sagte höflich der Herr des Hauses.

Nachdem sich Beide an den Tisch gesetzt, unter- brach Hans Stark die eingetretene kurze Pause mit der Frage:

— Haben Sie das Verlorene wiedergefunden?

Der alte Herr, welcher seiner Gewohnheit gemäß, die Hände auf den Knien, zusammengebengt dasaß, schien zu Boden zu blicken, aber in Wirklichkeit sah er den Grafen lauernd von der Seite an. Dieser erwiderte mit fröhlicher Miene:

— Nein, das Verlorene habe ich nicht gefunden, aber einen herrlichen Ersatz! Und nun will ich Ihnen ohne Umschweife sagen, was Sie schon ahnen, ja wissen, denn meine Liebe zu Ihrem Kinde kann Ihrem scharfen Blick, der in die Seele der Menschen dringt, nicht ent- gangen sein. Ja, ich liebe Ihre Tochter, und bitte Sie flehenflich, sie mir zur Frau zu geben, aber so, wie sie ist, ohne Gut, ohne Mitgift. Um ihre Hand, um ihr Herz werbe ich demüthig, die reiche Erbin aber kann und will ich nicht heimführen, die weiße ich stolz zurück.

Ohne sich zu regen, ohne auch nur mit der gesenk- ten Wimper zu zucken, hatte Hans Stark zugehört. Auch rührte er sich nicht, als Graf Arthur schwieg; ruhig fragte er:

— Will Nina gleichfalls Allem entsagen?

— Allem — wenn ihr die Liebe ihres Vaters bleibt!

Ein halbes Lächeln glitt über die Lippen des Greises, ein so flüchtiges, daß man nicht unterscheiden konnte, ob Schmerz oder Freude es hervorgerufen.

— Ich kann Nina nicht zwingen, sagte er mit tonloser Stimme, von mir anzunehmen, was ich in meinem langen Leben erworben und erspart. Wenn ich aber auch dem Kinde keinen Deut mitgebe, besitzt sie doch eine Mitgift, ein nicht unansehnliches Vermögen, das Sie nicht verschmähen werden, um so weniger, als auch Sie, mein junger Freund, ein Anrecht darauf haben. Sie sehen mich groß an, als könnten Sie nicht lassen, was sich aus meinen Worten ergibt. Wären Sie heute nicht als Heißsporn davon gestürmt, so hätte ich Ihnen gleich gesagt: Nina ist nicht meine Tochter, sie ist Ihre Cousine.

Wenn der Antiquitätenhändler behauptete, daß er dem Grafen diese überraschende Enthüllung gemacht

hätte, wäre dieser nicht davongeeilt, so sprach er nicht die reine Wahrheit.

Hans Stark wollte den jungen Mann auf die Probe stellen, indem er ihm verschwie, daß Nina diejenige sei, welche Graf Arthur laut des Ahnen letzten Willens heimführen müsse, wenn er den Redenstein'schen Schatz erlangen wolle. — Hans Stark wünschte zu sehen, ob des Grafen Liebe zu Nina mächtiger sei, als die Lockungen des Reichthums, des Schatzes. Und die Liebe hatte gesiegt!

Dieser Sieg ward nicht durch Worte gefeiert. In stummer Freude, keiner Silbe mächtig, fiel Arthur dem Greise um den Hals.

— Lassen Sie auch Nina an dieser Freude theil- nehmen, sagte Hans Stark mit erlöschener Stimme und machte sich von den Armen des jungen Mannes frei. Gehen Sie zu ihr — sagen Sie ihr, was ich Ihnen mitgetheilt — sie weiß es nicht — ich werde sogleich wiederkommen.

Er war zur Thür geschritten und bei dem letzten Worte ging er hinaus. Sein Gesicht hatte sich enfärbt, seine Hände zitterten, er wankte, wie er die Treppe hinaufstieg.

— Das Glück unserer Lieben ist unser Glück, murrte er — und ging in sein Zimmer.

Als er wenige Minuten später herunterkam, schwebte ein verklärtes Lächeln auf seinem greisen Antlitz.

Auch er hatte einen Sieg erfochten, einen Sieg über sein altes Herz, das noch so jugendlich pochte.

Mit ausgebreiteten Armen flog Nina ihm ent- gegen. Er schloß sie an sein Herz und sie bedeckte sein liebes altes Gesicht mit Küffen. Dann traten Beide in die Veranda hinaus, wo Arthur sie mit leuchtenden Augen erwartete.

Bänke und Gartenstühle umgaben zur rechten und zur linken Seite je einen Tisch: die bunte chinesische Lampe, welche von der Decke der weinmrankten Ve- randa herabhing, verbreitete ein gedämpftes Licht, und warf ihre matten Strahlen auf die rosenrothen Blüten der am Eingang stehenden Oleander. Süßer Blumen- duft strich vom Garten herein.

Hans Stark setzte sich auf die Bank zur Rechten, stellte eine kleine Dose aus getriebener Silberarbeit, die er aus der Tasche gezogen hatte, auf den Tisch vor ihm hin und sagte:

— Das ist der Schatz von Redenstein.

— Mit nichten, rief Arthur, und umschlang seine Braut. Dies ist der Schatz von Redenstein! fuhr er fort, indem er Nina innig auf die Stirn küßte. Dies ist unser Schatz, und den wollen wir zusammen hüten, wie Du ihn bisher allein gehütet, Vater!

Der Antiquitätenhändler öffnete die Dose und leerte deren Inhalt auf eine silberne Platte, welche auf dem Tische stand.

Zinkeln und strahlend rieselten die grünen, rothen und blauen Edelsteine, die Smaragde, Rubine und Sapphire, mit Perlen untermischt, in die silberne Schale nieder — es war ein Feuer, ein Glanz, von dem sich nur der gern abwenden konnte, der, wie Arthur, in zwei liebevoll leuchtende Augen blicken durfte.

Auch sah Arthur nur flüchtig auf den Schatz hin und versenkte alsdann seinen Blick wiederum in Nina's seelenvolle Augen. Aber diese wandte sich erröthend ab und fragte den alten Herrn, wie, wo und wann er den Schatz gefunden habe.

— Das werd' ich Euch nun erzählen, sagte Hans Stark.

— Vor Allem mußt Du uns sagen, lieber Vater, wie Du erfahren hast, daß wir, Arthur und ich, mit einander verwandt sind. Laß' mich aber vorher die Großmutter holen — die darf nicht fehlen, wo ich so glücklich bin.

Sie ging in den Speisesaal, nahm das Bild ihrer

Großmutter, trat damit wieder in die Veranda hinaus und stellte es auf den Tisch neben den Redenstein'schen Schatz, so daß der Widerschein der blitzenden Edelsteine auf das freundlich lächelnde Gesicht der Greisin fiel.

— Ihr verdankt Du Dein ganzes Glück, begann der Antiquitätenhändler.

Nina schüttelte das Köpfchen und setzte sich neben ihn.

— Dir, Dir, Vater, nur Dir! flüsterte sie und erfaßte seine Linke mit ihrer Rechten, während sie ihr Haupt zärtlich an seine Schulter lehnte.

Arthur zog einen Sessel herbei und nahm an Nina's Seite Platz, die Hände der beiden Liebenden suchten und fanden sich. Hans Stark aber begann zu erzählen:

— Vor sechs Jahren um die Weihnachtszeit, an einem frostigen Winterabend, kam ein kleines blondge- locktes Mädchen zu mir in meinen Laden. Die wollte ans Liebe zu ihrer Großmutter . . .

— Still, Vater, unterbrach in vorwurfsvollem Ton das Mädchen den alten Herrn. Von mir brauchst Du nichts zu erzählen!

— Meinst Du? Das geht nicht an! Bist Du doch die kleine Heldin dieser Erzählung. Außerdem dürftest Du begierig sein, zu erfahren, was uns Beide, Dich und mich, zusammenführte. Dieses kleine gold- haarige Mädchen, fuhr der Antiquitätenhändler fort, nachdem er Arthur mit einer Handbewegung bedeutet hatte, ihn nicht zu unterbrechen, ein troziges, hübsches Kind von elf Jahren mit laugen blonden Locken, brachte mir eine silberne Münze, die sie verkaufen wollte, um mit dem Erlös ihrer armen Großmutter zu helfen. Ich nahm ihr des Silberstück ab und entdeckte, als die Kleine sich entfernt hatte, daß es eine Schraubmünze aus der Wülte des siebzehnten Jahrhunderts war, die ein höchst merkwürdiges Dokument enthielt.

Hans Stark löste die silberne Münze von seiner Uhrkette, drehte sie mehrere Male zwischen den Fingern und nahm, als die beiden Theile von einander gelöst waren, einige Blättchen Pergament daraus hervor, die aufeinander geschichtet lagen.

— Auf diesen Blättchen, fuhr der Antiquitäten- händler fort, die Ihr morgen, beim Tageslicht, in Augenschein nehmen sollt, steht in winzig kleiner Schrift das zu lesen, was ich Dir bereits mitgetheilt, lieber Arthur. Graf Ulrich von Redenstein habe einen Schatz verborgen und der siege im Raden des Delphinus im Becken des Neptunbrunnens, dürfte aber nicht eher in den Besitz seiner Erben gelangen, als bis einer seiner Söhne, gleichviel welcher, eine der Töchter seines ver- stopenen Kindes heimgeführt habe. Wenn jedoch die beiden Familien sich auf diese Weise nicht versöhnen sollten, fielen der Schatz keinem der beiden Theile zu. So lange noch ein Redenstein am Leben sei, hätten die bürgerlichen Anverwandten den Schatz getreulich aufzu- bewahren. Laut des Testaments durften sie ihn heben, ihn hüten, aber nicht verwerthen, und beim Aussterben des Redenstein'schen Hauses, wenn somit die Bedingung des Testators nicht mehr zu erfüllen ist, gehen die Kleinode an ein Grazer Waisenhaus über.

— Als ich den merkwürdigen Inhalt der Blättchen gelesen, fragte ich mich vor allen Dingen: gibt es noch eine Familie Redenstein? hat sie sich mit der bürge- rlichen Familie versöhnt? ist der Schatz bereits gehoben? Darüber konnte mir nur die Großmutter der Kleinen Auskunft geben. Wenn auch der Inhalt der Silber- münze den Betreffenden längst kein Geheimniß mehr wäre, wenn auch der Redenstein'sche Schatz gefunden worden, so war doch die Münze eine Familienreliquie und ich durfte sie nicht behalten.

— Am nächstfolgenden Morgen begab ich mich in aller Frühe zu Nina's Großmutter, deren Wohnung mir das Kind am Abend zuvor angegeben.

(Fortsetzung folgt.)

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 9. Dezember. Die steigende Kursbewegung wurde heute mit Entschiedenheit fortgesetzt; selbst ein Gerücht über eine angebliche Erkrankung des deutschen Kaisers konnte die Hauffe nur auf einen Moment aufhalten.

Vor mittags stiegen österreichische Kreditaktien von 288.50 bis 289.40, vierprozentige Goldrente per 15. Dezember zu 98.42 1/2 bis 98.50, Estompbank zu 83.25 geschlossen.

An der Mittagsbörse bewegten sich österreichische Kreditaktien zwischen 289 und 289.40, ungarische Kreditaktien zu 292.25 gemacht, erstere blieben 289 G., letztere 292 Geld, Estompbank zu 83.50, Hypothekbank zu 113.25 bis 113 1/2 gemacht, erstere blieben 83 3/4 G., letztere 113 G., Pester Kommerzialbank 586 G. Vierprozentige Goldrente per 15. Dezember zu 98.52 1/2 bis 98.45, fünfprozentige Papierrente zu 90.12 1/2 bis 90.15 geschlossen, erstere blieb 98.45 G., letztere 90.10 G. Von sonstigen Effekten kamen in Verkehr: Landes-Centralparafine zu 440, Ganzliche Gießerei zu 800, Devien und Baluten etwas ruhiger, Zwanzig-Francs Stücke 9.98 bis 10, Reichsmark 61.75 bis 61.85, London 125.60 bis 125.90.

Die Prämienliste war wenig verändert; Stellungen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 2 fl. 25 kr. bis 2 fl. 75 kr., per acht Tage 5 fl. 50 kr. bis 6 fl. 50 kr., per einen Monat 10 fl. 50 kr. bis 11 fl. 50 kr.

An der Nachbörse war die Tendenz fest, österreichische Kreditaktien gingen von 289 bis 289.90, vierprozentige Goldrente von 98.50 bis 98.72 1/2, fünfprozentige Papierrente mit 90.15 bis 90.20, Estompbank mit 83.50 bis 83.62 1/2 gemacht.

Im Straßenverkehr wurden österreichische Kreditaktien mit 289.90 bis 291.10 vierprozentige Goldrente mit 98.80 bis 99.02 1/2, fünfprozentige Papierrente mit 90.30 geschlossen.

Die Abendbörse war weiter hauffend, österreichische Kreditaktien mit 290.80 bis 291.50, ungarische Kreditaktien mit 294, vierprozentige Goldrente mit 98.97 1/2 bis 99.15, fünfprozentige Papierrente mit 90.30 bis 90.40, Hypothekbank mit 113.25 geschlossen.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war schwach, die Tendenz blieb fest und wurden ca. 15,000 Meterzentner zu vollen Notirungspreisen begeben. In allen anderen Körnergattungen war spärlicher Verkehr zu unveränderten Preisen. Verkauft wurden:

Weizen, Theiß: 100 Mtr. 80 K. zu 8 fl. 25 kr., 100 Mtr. 79.5 K. zu 8 fl. 25 kr., 100 Mtr. 78 K. zu 8 fl. 25 kr., 200 Mtr. 79 K. zu 8 fl. 15 kr., 100 Mtr. 79.5 K. zu 8 fl. 15 kr., Alles per drei Monate. - Pester Boden: 100 Mtr. 79 K. zu 8 fl. 5 kr., 100 Mtr. 79.7 K. zu 8 fl. 15 kr., 300 Mtr. 78.3 K. zu 8 fl., 500 Mtr. 77.8 K. zu 8 fl., 200 Mtr. 77.6 K. zu 8 fl., 1100 Mtr. 77.3 K. zu 7 fl. 80 kr., Alles per drei Monate. - Weissenburger: 1000 Mtr. 81 K. zu 8 fl. 32 1/2 kr., 100 Mtr. 77.8 K. zu 7 fl. 95 kr., Weides per drei Monate. - Banater: 2900 Mtr. 76 K. zu 7 fl. 90 kr., per drei Monate. - Vácskaer: 2400 Mtr. 77.4 K. zu 8 fl., 1000 Mtr. 76.4 K. zu 8 fl., Weides per drei Monate. - Donau: 800 Mtr. 75.4 K. zu 7 fl. 75 kr., per drei Monate. - Marosjer: 100 Mtr. 78.3 K. zu 8 fl. 20 kr., per drei Monate. - Obertheiß: 100 Mtr. 79 K. zu 8 fl. 5 kr., 100 Mtr. 76.5 K. zu 7 fl. 65 kr., per drei Monate. - Nordungarischer: 250 Mtr. 67 K. zu 7 fl. 85 kr., per drei Monate.

Gerste: 800 Mtr. zu 6 fl., 250 Mtr. 7 fl. 20 kr., Weides per Kasse.

Mais, neuer: 300 Mtr. zu 4 fl. 90 kr., per Kasse. Termine wurden bei ruhiger Tendenz äußerst wenig verkauft. Vormittags wurde Mais per Mai-Juni 1886 zu 5 fl. 56 kr. und Frühjahrs-Hafer zu 6 fl. 70 kr. bis 6 fl. 69 kr. am 10. Nachmittags wurde Frühjahrsweizen mit 8 fl. 5 kr., 8 fl. 3 kr. und 8 fl. 4 kr., Mais per Mai-Juni mit 5 fl. 55 kr., Frühjahrs-Hafer mit 6 fl. 70 kr. und 6 fl. 68 kr. geschlossen.

In Produkten war heute sehr schwacher Verkehr, Preise blieben unverändert.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 4 columns: Qual., Theiß, Pester Boden, Weissenburger. Rows 75-81.

Table with 4 columns: Qual., Vácskaer, Nordungarischer. Rows 76-81.

Table with 2 columns: Roggen, Gerste, Hafer, Mais, etc. Rows 1-5.

Table with 2 columns: Weizen per Frühjahr, Mais per Herbst, Hafer per Frühjahr, etc. Rows 1-4.

Table with 2 columns: Lottoziehungen vom 9. Dezember. Rows 1-4.

Ein erfundenes Heilnahrungsmittel einundsechszigmal ausgezeichnet, für Kranke und Gesunde zur höchsten Beachtung und Benutzung empfohlen.

Gründlichere Heilung, als je die früheren Aerzte sich vorgestellt haben, bewirken die Malzpräparate von Johann Hoff in Wien, I., Bräunerstraße Nr. 8, welche derselbe vor ca. 40 Jahren, i. J. 1847, erfunden hat. Er hat 63 Auszeichnungen von Kaisern, Königen, Fürsten (von den meisten in Europa), von hygienischen Weltausstellungen, wissenschaftlichen Corporationen erhalten.

Brusthusten und Husten schnell zu verlieren, das ist ein unermeßliches Glück,

und doch so leicht zu erreichen, wenn man das schnell und fast immer mit Erfolg wirkende Malzgetränk von Johann Hoff in Wien, Bräunerstraße Nr. 8, anwendet. Ich begann mit wenig Hoffnung den Gebrauch Ihrer Malzpräparate. Aber stellen Sie sich die Freude vor, die in meiner Familie herrscht, als ich nach Gebrauch Ihres echten Johann Hoff'schen konzentrierten Malzgetränkes meine seit Monaten verlorene Gesundheit gänzlich wieder erlangt habe.

Preis des echten Johann Hoff'schen Malzgetränk-Gesundheitsbiers ab Budapest: 1 Flasche 60 Kr., 11 Flaschen fl. 6, 28 Flaschen fl. 15, 58 Flaschen fl. 30. Von 11 Flaschen ab Franto-Zustellung ins Haus, um Versandt ab Budapest: 11 Flaschen fl. 6.70, 28 Flaschen fl. 16, 58 Flaschen fl. 32, 1/2 Kilo Malz-Chokolade I. fl. 2.46, II. fl. 1.60, III. fl. 1. (Bei größtem Quantum mit Rabatt. Malzbombon 1 Beutel 60 Kr. (auch 1/4 und 1/2 Beutel). Malzgetränk 1 Flasche fl. 1.12, kleinere 70 Kr. Kinder-Malzweissel fl. 1. Ein Malzbad 80, auch zu 50 Kr. Unter 2 fl. wird nichts versendet. Man fordere beim Ankauf ausdrücklich solche. - Die ersten, echten, schmeimlösenden Johann Hoff'schen Brustmalzbombons sind in blauem Papier. Man fordere beim Ankauf ausdrücklich nur solche.

Johann Hoff's

Siziale für Ungarn: Budapest, Trödlergasse Nr. 7, vis-à-vis der Hauptpost. Ferner zu haben bei J. v. Trösk, Apotheker, Königsstraße 12.

Zum blauen Stern. X Gegründet 1826

Harisch, Zeillinger & Comp.

empfehlen ihr großes Leinwand- und Wäschelager in bester Qualität, reicher Auswahl zu billigt festgesetzten Preisen. Insbesondere für die jetzige Saison neu angelangt eine große Partie Kaffee-, Thee- und Damast-Tischgedecke von billigster bis zur feinsten Qualität. Watik-Sacktücher für Herren und Damen, ganz weiß, mit breitem Steppsaum, mit ganz neuen farbigen Borduren, mit desinirten und mit ganz gedektem Fond. Preis per Dhd. von fl. 5.56 aufwärts. Leinen-Sacktücher, ganz weiß, weißer Fond mit farbigen Borduren, mit zart desinirten und ganz gedektem einfarbigem Fond. Preis per Dhd. von fl. 5 aufwärts. Flanel-Bettdecken in den beliebtesten Farben, glatt, gestreift und quadrulirt, per Stück von fl. 6.75 aufwärts. Abgenähte Atlas-Bettdecken von fl. 14 aufwärts, und viele andere Saison-Bedarfs-Artikel. 11525

Budapest, Waitznergasse Nr. 9.

ORANGEN

per Postkorb, ca. 40 St. fl. 1.90 Als Christbaum-Behang, fl. 1.90 kleine ca. 50 Stück fl. 1.90 Lieferer verzollt und portofrei a TENGERRER! Kladó-hivatala, Triest. Ferner offeriren wir alle Sorten Stäffee und Süßfrüchte.

Heilung radikal! Epilepsie, Krampf- u. Nerven-

leidende, gestützt auf 10jährige Erfolge, ohne Rückfälle bis heute. Broschüre mit vollständiger Orientirung verlange man unter Beifügung von 50 Kr. in Briefmarken von Dr. ph. Hoas, Frankfurt a. M.

Ein elegant möblirtes, zweifensterriges Gassenzimmer mit separatem Eingang ist zu vermieten und sofort bezahlbar. Königsstraße 67, 2. Etoc 17 2074

HOTEL BUDAPEST in BUDAPEST. Billige Monats- u. Tageszimmer.

J. PRINDL em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 35 Jahren für Geheime Krankheiten

heilt bekanntlich alle Gährungsbeschwerden (Fäulnis), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich tausendfach glänzend bewährten neuen Heil-Methode. Ordiniert täglich von halb 10 bis 4 Uhr. Budapest, Königsgasse 8, 2. Etoc. Eingang im Glasgang rechts, Thür 46. 5862 Honorar mäßig, auch brieflich.

KAFFEE

Ludwig Harling & Co., Hamburg (S), offeriren Kaffee garant. rein schmeckend, in Säcken a 4 Kilo Netto, franco unverzollt gegen Nachnahme: Afr. Mocca, Kleinböhmig fl. 3.- Westind. Kaffee, kräftig fl. 3.40 Grün. Java, kräftig, schön - - - - - fl. 3.60 Ceylon, I., extrafein - - - fl. 4.60 Ceylon, II., fein - - - - - fl. 4.20 Gold-Menado, extraf. fl. 4.80 Ceylon, Best, extraf. - - - fl. 4.90 Arab. Mocca, feurig - fl. 5.-

Derrühmlichst anerkannte Gehör-Oel-EXTRAKT

vom k. k. Secund.-Arzt Dr. Schipet, welcher jede nichtangeborene Taubheit heilt, Ohrenjauchen, Ohrenschmerzen, Ohrenschwellen, Ohrenschmerz etc. sofort beseitigt, ist mit Gebräuchsanweisung gegen Einzahlung von fl. 1.50 zu beziehen in Budapest im Hauptpostamt Jos. v. Trösk, Apoth. Königsstraße 12. 10226

Geheime Krankheiten,

sowie Harnröhrenleiden u. Geschwüre, die Folgen der Selbstschwächung, Manneschwäche, Syphilis- und Hautkrankheiten, Haut bei Frauen, wie auch alle Frauenkrankheiten heilt schnell und sicher ohne Verunsicherung Univ. Med. Dr. Anton Garai, emeritirter k. k. Arbeitsungs-Chef-Arzt. Budapest, Fabrikergasse (Gyár-utca) 7, I. Etoc. Eingang an der Stiege, nächst der Stadtkirche. Ordination täglich von 10-4 u. von 7-8 Uhr Abends. Nur honorirte Briefe werden beantwortet und Medicamente besorgt.

Immer Dank für Heilung der Schwinducht.

An einem starken Husten mit profusen, überlicherdem, eiterigem Auswurf und starkem Bluthusten leidend, wobei das Blut oft in starken Strömen herabstürzte, bis zum Skelet abgemagert, von schlaflosen Nächten und formidablen, qualendem Husten gequält, wurde ich ein halbes Jahr lang von vielen Aerzten erfolglos behandelt; endlich erklärten mir dieselben, daß ich mich im letzten Stadium der Schwinducht befände und keine Hoffnung für die Erhaltung meines Lebens da sei. In diesem verzweifelungs-vollen Zustande reiste ich unter großen Qualen zu meinen Eltern, um wenigstens in ihren Armen zu sterben. Hier wurde mir die Kunde von den glücklichen Kuren des in Berlin (Schützenstraße 30) wohnenden praktischen Arztes Herrn Dr. Reimann gegen diese Krankheit; ich wandte mich sogleich an denselben schriftlich und nach kurzer Zeit war ich vollkommen wieder hergestellt. Lehret Kopisch. 11519

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet.

## Maschinen-Stelle.

Ein Maschinist, der in Dampf- oder Wasserkraftmaschinen bereits thätig war und sich diesbezüglich ausweisen kann, wird zu engagieren gesucht. Dienstantritt per 15. Dezember d. J. Mit Zeugnissen versehen. Offerte unter Angabe der Gehaltsansprüche zu richten an Mendel Schwarz, Széchenyi-Regen, Siebenbürgen. 2028

## Sämtliche

**Ottomanen** und Divans sind wegen Mangel an Raum um jeden annehmbaren Preis sofort zu verkaufen bei Leopold Deutsch, (Dochstraße) Arany János-gasse 34. 2064

## Kompagnon.

Zu einem lukrativen Industrie-Unternehmen wird ein Kompagnon mit 10-15000 fl. gesucht. Offerte unter „Kompagnon 10.000“ an die Exp. 2047

## Erzieherin.

Jsr., auf ein Landgut nächst Kaposvár, zu einem 7-jährigen Mädchen, welches die für zweite Volksschulklasse vorzubereiten ist, wird gesucht. Selbe muß auch die zwei Mädchen des Beamten unterrichten. Gehalt 15 fl. monatlich und gänzliche Verpflegung. Offerte an Ignaz Elowak, Baranya-Magocs. 2055

## Auf Raten

**Weihnachts- und Neujahrsgeschenke, Bilder, Spiegel, Tisch- u. Hängelampen** erhalten Jahrespartien bei Hofmann Miksa. Bilder- und Spiegelhandlung 7. István-tér 9 1979

## Ein

**Bier-Abtrager** wird gesucht, speziell für Ofen, der tüchtige Lokalkenntnissen besitzt, so auch eine Sicherstellung leisten kann. Näh. Budapest, 8. Bez., Glasgasse 17. 1999

## Von

**Kavalieren abgelegte Herrenkleider** in bestem Zustande billigst. **Satvanergasse 15,** 1. Stock, 1. Puh-, Reparatur- und Kleiderleihanstalt. 1022

## Elegant möbliertes

**Zimmer** mit Alkov, Vorzimmer und separirtem Eingange, im 1. Stock, Leopoldstadt, ist an einem Herrn oder eine intelligente Dame sofort sehr billig zu vermieten. Näh. in der Exp. 2049

## Sehr preiswürdig

ist eine seit 15 Jahren auf dem lebhaftesten Posten Budapest's, im besten Betrieb bestehende Greislerei aus freier Hand sofort zu verkaufen. Näh. in der Expedition 2029

## Stuckflügel.

freuzartig, amerikanische Konstruktion, eisenbeintastet, prachtvoll im Ton und Ausstatung, und Ottomane aus Bordeaux-Leder, billigst zu verkaufen. Waaggasse Nr. 3, 3. Stock 45. 2041

## Sämtliche Möbel.

elegante Speise-, Schlaf- u. Salon-Einrichtung, auch einfache Möbel, Teppiche, Delgemälde, Lampen, Vorhänge werden einzeln oder im Ganzen zu jedem annehmbaren Preis verkauft. Franz Dealgasse 3, 1. Stock 16, neben Hotel Königin von England. Dasselbst ist auch die Wohnung gleich zu beziehen. 1881

## Dampfkraft.

2-4 Pferdek., für Industrie abzugeben. Näheres äußere Stationsgasse Nr. 17. 2034

## Ein- und Verkauf

von herrschaftlichen abgelegten Herrenkleider. Reparatur-, Putz- und Kleider-Reich-Anstalt bei Albrecht & Hartmann, Stadt, Schiffgasse 6, 1. St. 1833

## Verkauflich

ein künstlich gearbeiteter Salonzerzenluster in Schmiedeeisen, eingeschickt von einem heimischen Kunstschlosser aus Paris. Zu sehen Museumring Nr. 27, Möbelniederlage. 1806

## Bei einer praktischen

**Gebamme** können Damen, welche Rath und Hilfe bedürfen, unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege entbinden. Theresie Barisch, Kerepeserstraße (neben dem Volkstheater), Nr. 39, 2. St. 19. 1907

## Ein Fräulein

wünscht als Verkäuferin oder Aufschreiberin baldigst placirt zu werden. Auf Verlangen Kaution. Näh. die Exp. 2061

## 2400 □ Klaster

**Fabrikgrund,** kanalirt, hoch gelegen, auch für Stallungen geeignet, an der Sorohärerstraße, ist aus freier Hand preiswürdig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 1992

## Eine schon benützte

**Fleischschneidemaschine** in ganz gutem Zustande, für Salamifabrikanten oder Fleischhändler, mit Hand- oder Dampftrieb, ist preiswürdig zu verkaufen. Näh. die Exp. 2065

## Schöne

**Reden z** mit Marmorplatte wird billigst verkauft. Udr. in der Exp. 2078

## Gábor Deutsch,

**Klavier = Stabliement-Andrássystraße** Nr. 23. Billigster Ankauf aller Gattungen In- u. Ausländer Klaviere, Pianino, Harmonium, in mäßigen Ratenzahlungen, auch für Provinzfürer. Leih-Klaviere, Pianino, Harmonium stets in großer Auswahl von 5 aufwärts. 1883

## Spiritusfabriken.

Wais- und Kartoffelbrennereien offerire mein ganz neues seit 4 Jahren mit bestem Erfolg angewandtes **Mutterhefen-Verfahren** für 6. W. fl. 15 Daelbst auch ein sicheres Mittel gegen die Schaumgähung für 6. W. fl. 10, beide zusammen 20 fl. 1883

## Ignaz Lichtenstein,

Brennerei-Leiter, Liptó-Dochtár, Post Nagy-Balonyga. 1833

## Eine

**Greislerei,** mit **Trafit** und **Weinshank**, sehr guter alter Posten, billiger Zins, ist billig zu verkaufen. Näh. bei Braun, Trommelgasse 27, 1. Stock Nr. 22. Dasselbst ist eine gute **Trafit** zu haben. 2037

## Trafit,

lebhafter Posten, Wohnung anstehend, ist Familienverhältnisse halber sofort billig zu verkaufen. Näh. die Exp. 2039

## Zu pachten

6 Joch Feld mit Wohnhaus und Stallungen Auftragen vom 13. Dezember an in Pústa Szt.-Mihály. Villa 3. Kaution. Näh. die Exp. 2062

## Wirthshaus

mit oder ohne Felder auf 6 Jahre zu verpachten. Näh. beim Eigenthümer **Wild, Kálak, Post Berebely,** längstens bis 20. Dezember 2080

## Monatzimmer

von 15 fl. aufwärts, im Hotel National Wagnergasse. 1967

## Patent = Post = Car-

**tons** in jeder Größe vorrätig in der 1. ung. Maschinen-Carrounagen-Fabrik S. Glück. 6. Bez., Davidgasse 3. 1946

## On cherche

une bonne française pour la campagne. Soroksár-uteza 63, ajtó 6. 2050

## Ein Fräulein

von angenehmem Aeußeren, häuslich erzogen, mit etwas Vermögen, wünscht sich wegen Mangel an Bekanntschaft auf diesem Wege mit einem distinguirten Herrn zu verhebelichen. Ernstgemeinte Antr. mit Beischluß der Photographie unter „N. N.“ an die Exp. 2077

## Sicherer Nebenver-

**dienst.** Beamte und solche Personen, die täglich über 2-3 Stunden freie Zeit verfügen, können sich durch Uebernahme der Vertretung eines soliden Bedarfsartikel 50-60 Gulden und auch noch mehr monatlich verdienen. Zuschriften unter Chiffre „Nebenverdienst“ poste restante Wien, 2. Bez., Laborstraße. 2081

## Ein Fräulein,

die in der ung. deutschen Sprache und Anfänger im Klavier unterrichtet, sucht Stunden oder Erzieherin Stelle für den Vormittag. Näh. in der Exp. 2089

## Ein besonders eleganter

**Damenpelz,** ganz neu, mit dem feinsten Fell gebräunt, ist zu verkaufen. Zu sehen nur von 1 bis 3 Uhr Nachmittags. Näh. die Exp. 2091

## Cassenvohnung

auf der Wagnersstraße, 1. St., bestehend aus 2 Zimmern mit Alkove, Vorhaus, Küche, Speis, ist sofort zu übergeben. Preis 434 fl. Näh. die Exp. 2076

## Wohnung.

Bálványuteza 11 ist eine schöne Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche etc. vom 1. Februar, eventuell sofort zu vermieten. 2083

## Holz- und

**Kohlengeschäft,** lebhafter Posten, unter vortheilhaftesten Bedingungen sofort zu übergeben. Nöthiges Kapital 1500 fl. Näh. in der Exp. 2082

## Erzieherin.

Jsr., wird zu drei Mädchen der Volksschulklasse auf Land gesucht. Geschicklichkeit in Handarbeiten und Kenntniß der ung. Sprache erwünscht. Gehalt 20 fl. monatlich nebst freier Station. Offerte und Zeugnisfotos sind zu richten an Prof. Steiner, Bürgererschullehrer, Reutra. 2071

## Stuckflügel,

sehr gut und schön, wegen Ueberfiedlung sofort zu verkaufen. Große Kronengasse 3, 1. Stock Thür 5 zu erfragen 2084

## In der chemischen

**Werkerei und Kunstfärberei Dorotheagasse Nr. 9** werden alle Gattungen **Sitaceen u. Tapiserie-Gegenstände** auf das schönste geputzt. 2073

## Mois Magrini,

t. t. aushl. priv. Klavierfabrikant und Stimmer beehrt sich, einem p. t. Publikum u. seinen sehr geehrten Kunden Höflichkeit mitzutheilen, daß derselbe sein Lokal von nun ab **Alte Postgasse 15** verlegt hat, wohin gütige Bestellungen und Adressen zu richten sind. 2088

## Klavier,

Stuckflügel von Petrof, mit Gußrahmen, elegant ausgestattet, prachtvoller Ton, ganz neu, ist billig zu haben. 4. Bez., Müllnergasse 7, 2. Stock Thür 19. 2086

## Ein nett möbliertes

**Zimmer** mit separatem Eingang ist um 9 fl. monatlich auf der Kerepeserstraße zu vergeben. Näh. die Exp. 2092

## Wohnung im ersten

**Stock.** In Ofen, 2. Bez., Hunfalvygasse 4-6, „zur Bellevue“, neben dem Obergymnasium, ist eine elegante, parquettirte Cassenvohnung mit 4 Zimmern, Vorhaus, Küche, Keller, mit Wasserleitung und Garten, Aussicht auf die Donau, sofort zu verlassen. Näheres beim Hausmeister dort oder Pest, Akademiegasse 7, beim Hauseigenthümer. 2085

## Ein sehr nettes

**Gasthaus,** lebhaftester Posten, ist wegen Familien-Angelegenheiten, eventuell auch mit Benützung des Kates sofort zu verkaufen. Näh. in der Expedition. 2093

## Százszorszép!

Szüntelen egyall képe lebegelőttem. Minden gondolatom ott. Hát én, az irányomban annyira tartózkodó, gondol-e néha ám? „Megemlékezése“ eszokolnivaló jelét szivből köszönöm. Epedvo várt sorából szeretnék értesülni: látom-e karácsonykor? Látásából üdvöt és erőt meritene a kitarásra Tavis. 2070

## Mittagskost

sucht ein junger Mann bei einer anständigen isr. Familie Anträge unter „N. N.“ 1000“ an die Exp. 2082

## Geschäftskolal

in der lebhaftesten Gasse Budapest's für jedes Unternehmen geeignet, billiger Zins, ist sofort mit oder ohne Lager zu übergeben. Näh. in der Exped. 2069

## Nordd. gepr.

**Erzieherin, Jsr., aus gutem Hause, tüchtig im Franz., Engl. u. in der Musik, mit vorzüglichen Zeugnissen, sucht Placement bei distinguirter Familie. Gest. Antr. unter „Erzieherin“ an die Exped. erbeten. 2067**

## Ein Kanapée

2 Fauteuils sehr billig zu verkaufen. Göttergasse 26, Th. 5, Parterre. 2090

## Wir empfehlen

zum **Ankauf die Romane Gustav Klingers,** und zwar: **Die neuen Geheimnisse des Nothospitals,** drei Bände stark, 50 fr., mit Postverbindung 55 fr.

## Der Todengräber

aus der **Franzstadt,** drei Bände stark, 50 fr., mit Postverbindung 55 fr.

## Der Monte-Christo

von **Pest,** drei Bände stark 50 fr., mit Postverbindung 55 fr.

## Ein Vergessener im

**Armenhause,** drei Bände stark, 50 fr., mit Postverbindung 55 fr.

## Der Satan aus dem

**Neugebäude,** zwei Bände stark, 45 fr., mit Postverbindung 50 fr. Zu beziehen durch die Expedition des „Politischen Volksblattes.“

**Zur Ziehung 15. Dezember!**

## PROMESSEN

auf

**Ungar-Lose** ganze fl. 3. — u. 50 kr. halbe fl. 1.75 Stmpl.

**3% Boden-Credit-Lose** nur 1 fl. u. 50 kr. Stpl.

**Wohltätigkeits-Staatslose** 1 Los fl. 2. Auf 6 Stück 1 Los gratis.

11,135 Treffer fl. 100,800.

**GRATIS:** Auf 1/2 Ungar-, 1 Boden-Promesse u. 1 Staats-Lose zusammen fl. 5.75 3 St. Armen-Lose gratis.

**Geld-Vorschüsse** auf Werthpapiere in jeder Höhe zu den billigsten Zinsen.

**Bank- und Wechselgeschäft** der Administration des 9843

## Budapesti LLOYD,

Sigmund Engel & Co.,  
Budapest, Dorotheagasse 5.

Das Abonnement auf das Verlosungsblatt „BUDAPESTI LLOYD“ kostet jährlich 2 fl.

**Ein wahrer Schatz**

ür die unglücklichen Opfer der **Selbstbelleckung (Duanie)** und geheimen **Krankheitsweisen** ist das berühmte Werk:

## Dr. Retau's

**Lebstewahrung.**

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl. Jede es Feder, der an den **furchtbaren Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen **Belehrungen** retten jährlich **Tausende vom fähern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. In Budapest vorrätig in der Buchhandlung von **S. Zilahy,** Wagnergasse 9 und bei **N. Maurer** in Raichau. 8770

**400,000 Gulden**

sind für **9 Gulden** zu gewinnen

mit **Ungar-Promessen**

ganze á fl. 3 und Stempel	3.50
halbe á fl. 1.75 und Stempel	2.25
mit <b>Bodenkredit-Promessen</b>	
á fl. 1 und Stempel	1.50
mit <b>Wiener Promessen</b>	
á fl. 2.50 und Stempel	3.—
mit <b>Staats-Lotterie-Losen</b>	
á 2 fl.	2.—
11110 Zusammen	10.—

Alle 4 Stück zusammen nur **9 Gulden** inklusive Stempel.

In der Ziehung vom 2. November der **Budapester Landes-Ausstellungs-Lose** fiel der **Haupttreffer von 100,000** und der Treffer von **5000 Gulden** auf die von unserem **Bank- und Wechsel-Geschäfte** verkauften Lose.

**Bank- und Wechsel-Geschäft** der **Administration** des **„MERCUR“** **S. POLITZER,** **Budapest,** **Dorotheagasse Nr. 12.**

Der Abonnementspreis des „Mercur“ beträgt für ein Jahr 2 Gulden 5. W.

Budapester Todtenliste.

Bom 4. und 5. Dezember. Kornelia Popovics, 33 J., Magd, zugereift, Lungentzündung. Karl Winkler, 62 J., Arbeiter, wohnungslos, Herzfehler. Anton Sipos, 65 J., Honvéd, 9. Bez., plötzlicher Tod. Andreas Zuhák, 17 J., Arbeiter, 10. Bez., plötzlicher Tod. Simon Reich, 67 J., Tischler, 1. Bez., Lungendem. Franz Schiska, 39 J., Arbeiter, 1. Bez., Schwindel. Franz Gaal, 65 J., Arbeiter, 2. Bez., Johanneshospital, Schwindel. Marie Kreier, 49 J., Arbeiterin, 2. Bez., Johanneshospital, Bronchitis. Stephan Soós, 46 J., Arbeiter, 2. Bez., Johanneshospital, Lungentzündung. János Brensek, 36 J., Maurer, 8. Bez., Platern. Adolf Babichliky, 65 J., Beamter, 7. Bez., Altersschwäche. Béla Putek, 7 J., Schüler, 8. Bez., Platern. Agnes Lovéró, 4 J., 8. Bez., Platern. Johann Lángi, 57 J., Buchdrucker, 5. Bez., plötzlicher Tod. Moriz Grünberger, 28 J., Agent, 6. Bez., Selbstmord. Gisella Gnoth, 5 J., Dinerstochter, 7. Bez., Schwindel. Menhart Nagb, 37 J., Gutsbesitzer, 1. Bez., Entkräftung. Klara Ulrich, 66 J., Witwe, 2. Bez., Johanneshospital, Krebs. Franz Schaller, 28 J., Arbeiter, 7. Bez., Schwindel. Anton Zonás, 66 J., Musiker, 9. Bez., Brustfellentzündung. Eugen Keczeli, 2 J., Konduktorssohn, 7. Bez., Platern. Elisabeth Zajcsel, 2 J., Arbeiterstochter, 5. Bez., Hirnhautentzündung. Stephan Csérna, 2 J., Milchmeistersohn, 9. Bez., Diphtheritis. Serena Singer, 4 J., Kaufmannstochter, 5. Bez., Group. Franz Horet, 43 J., Arbeiter, 5. Bez., Krebs. Joseph Schimkovic, 66 J., Hausmeister, 7. Bez., Schwindel. Wenzel Plattk, 59 J., Schuster, 7. Bez., Leberkrankheit. Marie Penczely, 4 J., Kaufmannstochter, 8. Bez., Schwindel. Ernestine Gensler, 19 J., Näherin, 8. Bez., Bauchfellentzündung. Hermine Banner, 3 J., Schwindelstochter, 8. Bez., plögl. Tod. Anna Wegscheid, 2 J., Arbeiterstochter, 8. Bez., Platern. Karoline Lamprecht, 4 J., Arbeiterstochter, 8. Bez., Keuchhusten. Louise Brege, 66 J., Amtsdienersgattin, 8. Bez., Schwindel. Karl Bekarik, 43 J., Wirth, 8. Bez., Leberkrankheit. János Verin, 68 J., Händler, 6. Bez., Schwindel. Eduard Siráky, 58 J., 2. Bez., Magendarmkatarrh. Konstantie Gorove, 69 J., Privatier, 5. Bez., Herzfehler. Karl Windhuber, 32 J., Kondukteur, 4. Bez., Lungentkrankheit. Antonie Fügl, 66 J., Amtsdienersgattin, 4. Bez., Entkräftung. Ladislav Jilés, 40 J., Briefträgerstochter, 9. Bez., Kämpfe. — Außerdem wurden noch 18 Kinder unter einem Jahre angemeldet.

Fremdenliste.

Bom 9. Dezember. Marshall's Hotel zur Königin von England. Graf A. Pongrácz, Abgeordneter, Wag-Neustadt. — Graf L. Bombelles, k. k. Kammerer, Wien. — Graf E. Arenberg, k. k. Kammerer, Wien. — Baron C. Sulzer, Gutsb., Winterthur. — Baronin M. Sulzer, Gutsb., Winterthur. — Baron J. Balintitt, Abgeordneter, Marostorda. — Baron A. G. G. v. Bittó, Gutsb., Gutsb., Kommerzien. — J. v. Bojnich sammt Gemahlin, Gutsb., M. Theresienp. — F. Willay, Bergwerksbesitzer, Grünbach. — Ch. Seepold, Konfektionärin, Wien. — Dr. L. Feldmann, Sekretär, Wien. — A. Kis, Bauunternehmer, Döbling. — A. Janovics, Bauunternehmer, Belgrad. — M. Szabolcsy, Abgeordneter, Gr. Kistinda. — A. Ratino-vics, Gutsb., Dufa. — S. Zarin, Bizekonsul, Budapest. — A. Anderer, Kaufm., Belgrad. — W. Kuffner, Kaufm., Wien. — H. Hüller, Kaufm., Herlohn. — J. Lewy, Kaufm., Wien. — J. Tsch, Kaufm., Wien. — Th. William, Esquire, London. — G. Reizner, Buchbinder, Döbling. — B. Walter, Priv., Wien. — A. Himmelau, Kaufm., Neunkirchen. — D. Rothert, Kaufm., Bregenz. — F. Admann, Kaufm., Preßburg. — F. Müller, Ingenieur, Darufalva. — Otto Dornbach, Fabrikant, Freudenthal.

Nr. 110.]

Der Baufdirektor.

Von A. A. Green.

Nach dem Englischen von Franz Stein.

Fünftes Buch. Des Weibes Liebe.

Herr Stuyvesant aber ergriff gerührt des jungen Mannes Hand, und mit großer, seinem verschlossenen Wesen ungewohnter Wärme gab er ihm die Versicherung seines unbegrenzten Vertrauens.

45.

„Die letzte Stunde ist geseilt.“

Es war in der Dämmerstunde eines Winter-Nachmittags. Paula, für die letzten Wochen vor ihrer Vermählung nach Grotewell zurückgekehrt, saß träumend am Fenster des kleinen Besuchsimmers im Hause ihrer Tante. Ihre Augen ruhten auf den sich vor ihr hindelnden, von den Strahlen der untergehenden Sonne rosig angehauchten Feldern, ihre Gedanken aber waren in weiter Ferne. Sie beschäftigten sich mit ihm, der ihre Liebe besaß; mit Cicely, die der Lösung des auf den Diebstahl bezüglichen Räthfels geduldig entgegenharrte; mit Bertram, der eifrig, wenngleich bis jetzt vergebens, den verschwundenen Thürhüter suchte, und endlich mit der Unglücklichen, die in einem Hospital New-Yorks ihr trostloses Dasein fristete. Gelegentlich eines Spazierganges war Paula kurz vorher an dem verdödeten Hause vorbeigekommen und der Anblick desselben hatte lebhaft die Erinnerung an Oberst Zapha's Tochter in ihr geweckt. Das Thun und Leiden Jacqueline's zog quälend an ihrem Geiste vorüber und bedrückte schwer ihr Herz. Mit Macht drängte sich ihr von Neuem die seit ihrer Rückkehr nach Grotewell beunruhigende Frage auf, ob es ihre Pflicht sei, Frau Hamlin von dem Wiederfinden der Verhollenen in Kenntniß zu setzen. Vieles sprach dafür, Vieles dagegen. Die alte Frau kränkelte, und wiewohl sie noch im Stande war, ihrer täglichen Pflichten treu zu bleiben, mehrten sich bei ihr doch

Grand Hotel Hungaria. Marquis A. de Lanoncourt, Rentier, Paris. — Baron D. von Starckenborgh sammt Gemahlin, Holland. — Mr. Jackson, Kapitän, London. — Mr. W. Franklin Stud, Propr., Washington. — Th. v. Prileky, Abgeordneter, Preßburg. — Edmund Szan, Abgeordneter, Preßburg. — Joseph Fodor, Abgeordneter, Galgóc. — A. Arntthal, Rentier, Berlin. — M. v. Szemző, Gutsb., O-Kor. — J. Siskovics, Defonom, Gran. — L. Schröder, Gutsb., Lepény. — D. Fellner, Direktor, Monor. — J. Frischer, Defonom, Neuhäusl. — Franz Klein, Defonom, C. Apáza. — A. Fritsch, Abg., Klauenburg. — Dr. M. Braun, k. k. Oberarzt, Wien. — J. Waffel, Kaufm., Wien. — Gustav Walter, k. k. Kammerjäger, Wien. — J. Köstl, Kaufm., Wien. — F. Kroll, Kaufm., Wien. — L. Fritsch, Kaufm., Wien. — M. Grünfeld, Kaufm., Wien. — A. Bondy, Kaufm., Wien. — L. Kern, Kaufm., Wien. — H. Kohn, Kaufm., Wien. — C. Griem, Kaufm., Wien. — J. Specht, Kaufm., Wien. — J. Bobesch, Kaufm., Wien. — M. Wertheimer, Kaufm., Wien. — M. Henz, Ingenieur, Wien. — Raph. Hoffmann, Direktor, Wien. — K. Verovics, Abg., Großwardein. — L. Fritsch, Kaufm., Tapolcsán. — J. J. Rusko, Kaufm., Kalafat. — J. Eggenhofer, Kaufm., Gran. — M. Haymann, Kaufm., Wien. — M. Ehrenfest, Kaufm., Wien. — M. Grünfeld, Kaufm., Wien. — E. B. Haas, Kaufm., Nemtscheid. — H. Heirich, Kaufm., Nemtscheid.

Hotel de l'Europe. Graf G. Souffard, Muntthal. — Graf Benedetto Cagli, Bozen. — Baron H. Habers, Lugern. — Ritter v. Haun, Regierungsrath, Wien. — A. Schmoll v. Eiserwerth, Wien. — Dr. J. Kaudics, Fiume. — H. Klinger, Fabrikbesitzer, Wien. — A. Löwinger, Kaufm., U. Csaba. — W. A. Wolf, Wien. — S. Hirshel, Fünftirchen. — R. Jovanovits, Werkesch. — J. Schreier, U. Csaba. — R. Polascek, Wien. — J. Ellischer, Gölitzbánya. — A. Wustard, Wien. — F. A. Kottig, Wien. — Dr. M. Bakitivanu, Buturest. — Dr. Georg Clefson, Rancy.

Holzwarth's Hotel Frohner. W. Edler v. Lindheim, Rentier, Wien. — F. Zwickl, Rentier, Wien. — D. Fränk, Kaufm., Wien. — S. Kaniz, Kaufm., Wien. — Th. Neumann, Kaufm., Wien. — E. Kirchhoff, Kaufm., Wien. — Ph. Frankl, Kaufm., Wien. — J. Wild, Direktor, Wien. — E. Beck, Kaufm., Wien. — A. Kohn, Kaufm., Wien. — J. Gatto, Bauunternehmer, Agram. — A. W. Widder, Gutsb., Ungvár. — J. Ebel, Kaufm., Mannheim. — J. Schmidthofer, Kaufm., Mannheim. — J. Reif, Kaufm., Großwardein. — M. Strauß, Kaufm., Prag. — M. Popper, Kaufm., L. Est. — Miklós, J. Hahn, Kaufm., L. Est. — A. Adler, Kaufm., Komorn. — J. Schweighofer, Kaufm., Stadlau. — J. Friedmann, Kaufm., Turin-Severin. — J. Kugel, Kaufm., Tirmau.

Schmidt's Hotel Orient. J. Borhy, Gutsb., Gyöngyös. — S. Kürsch sammt Familie, Losoncz. — J. Starecky, Ingenieur, Mistolcz. — E. Klug, Direktor, Wien. — A. Jedet, Professor, Münden. — A. Balog, Theater-Direktor, Steinamanger. — R. Mészáros, Theater-Direktor, Fünftirchen. — J. Behr, Kaufm., Szegedin. — J. Krager, Reifender, Prag. — J. Petrány, Maschinist, Nagy-Perind. — R. Penich, Kaufm., Wien.

Hemi's Hotel National. Baron F. Buchna, Gutsb., Kroatien. — Baron L. Hammerstein, Gutsb., Neutra. — Ritter G. v. Lent, Gutsb., Esseg. — L. v. Nagy, Gutsb., Szolnok. — St. v. Nagy, Gutsb., Szolnok. — B. v. Sugár, Gutsb., Kapuvár. — J. Kozák, Gutsb., Debreczin. — L. Körmendi, Gutsb., Beregházy. — J. Langer, Gutsb., Debenburg. — P. Hajdu, Gutsb., Jozonc. — H. Ledig, Gutsb., H. Böförmény. — A. Balogh, Gutsb., Arad. — F. Sárkány, Gutsb., Raab. — A. Endl, Architekt, Wien. — J. Schlegler, Unternehmer, Wien. — F. Prantiching, Großhändler, Wien. — F. Fekete, Beamter, Preßburg. — H. Neu, Kaufmann, Mistolcz. — H. Schwarz, Kaufm., Erlau. — A. Braun, Kaufm., D. Földvár. — A. Deutsch, Kaufm., D. Földvár. — J. Gutfreund, Kaufm., Stradenitz. — J. Alan, In-

Tag für Tag die Anzeichen beginnender Kraftlosigkeit. Die Nachricht, daß die geliebte Anverwandte lebte und sich in sorgfältiger Pflege befand, mochte tröstend auf sie wirken, war auch Jacqueline's Aufenthalt ein Krankenhaus, und was sie erwartete, ein frühes Grab.

Andererseits waren die Umstände, die sie in ihre gegenwärtige Lage gebracht hatten, so schrecklicher Art, daß Paula Anstand nahm, sie Frau Hamlin mitzutheilen. Es war vielleicht rätlicher, die alte Frau in vergeblichem Sehnen aus dem Leben scheiden zu lassen, als sie von der verbrecherischen That zu unterrichten, durch welche Jacqueline ihr Kind getödet und ihr eigenes Leben gefährdet hatte.

Gleichwohl vermochte der alten Freundin Wort es möglicherweise, die Sündin zur Reue zu bewegen, und mußte es sie nicht bekliden, die Aufgabe, für welche allein sie lebte, zu Ende zu führen?

Noch war Paula zu keinem Entschlusse gelangt, als ein ihr bekanntes Kind aus dem Dorfe an das Fenster kam, und ihr in Frau Hamlin's Auftrag ein Päckchen übergab. Dieses enthielt einen Schlüssel. Paula wußte, was dies bedeutete. Es war für sie der Augenblick gekommen, das der alten Frau vor langer Zeit geleistete Versprechen zu erfüllen.

Sie suchte die Tanten auf, um diese zu benachrichtigen, daß sie einen Besuch zu machen beabsichtige, eilte in die stille Straße hinaus, und stand bald in nun rasch zunehmender Dunkelheit vor dem mit dem Duerbalken verschlossenen Hauptthore des verlassenem Gebäudes. Niemals vorher war es ihr abstoßend erschienen, niemals noch hatten — so dünkte es ihr — die beiden unheimlichen Pappeln einen so finsternen Schatten geworfen und im Abendwind so gerauscht. Sie schauerte, und mehr beschlich sie beklemmende Unruhe. Sie rasierte ihren ganzen Muth zusammen, öffnete das Gartenpfortchen und hatte den Pfad entlang, der zu der Seitenthür des Hauses führte. Vor derselben anhaltend, drückte sie die Hand auf ihr heftig pochendes Herz und sagte leise:

genieur, Mistolcz. — W. Beyer, Defonom, Gr. Surány. — Frau J. Kollár Priv., D. Ventele.

Hotel zur Stadt London. Ad. W. de Castella, Hofrath, Wien. — A. v. Lettár, Gutsb., Hont Bori. — W. Neustädte, Professor, Werkesch. — Dr. G. Gumlach, Arzt, Berlin. — Dr. B. Pulvermacher, Arzt, Berlin. — Fräulein S. Desiderier sammt Schwestern, Berlin. — Fräulein B. Gherghany, Gutsb., Apoftag. — G. Szajbel sammt Gemahlin, Dejova. — F. Winkler sammt Gemahlin, Kronstadt. — E. Gabriely sammt Gemahlin, Szilács. — W. Sivacovics, Priv., Pancsova. — J. Brojer, Priv., Schäßburg. — S. Heinrich, Fabrikant, Hohenau. — J. Graf, Kaufm., Gr. Erghardt. — J. Offenberg, Kaufm., Wien. — J. Leska sammt Tochter, Wien. — C. Paukan, Barrer, Moraviza.

Advertisement for 'DAS BESTE Cigaretten-Papier LE HOUBLON'. It features the text 'DAS BESTE Cigaretten-Papier IST DAS ECHE LE HOUBLON Französisches Fabrikat von CAWLEY & HENRY, in PARIS'. Below the text is a small illustration of a cigarette pack and a signature 'Cawley & Henry'. The advertisement also includes a testimonial: 'DIESES PAPIER WIRD VON DEN HERREN Dr. J. J. Pohl, Dr. E. Ludwig, Dr. E. Lippmann Professoren der Chemie an der Wiener Universität beselzen empfohlen u. z. wegen seiner ausgezeichneten Qualität seiner absoluten Reinheit und weil d. m. s. b. keinlei der Gesundheit schädlichen Stoffen beigemengt sind.'

Advertisement for 'MENTHIN'. It features a decorative border with the word 'MENTHIN' in large letters. Below the name is the text 'Bestes Mittel' and 'Magen, Blut, Kopf, Jähre, Haut, Mund'. The advertisement also includes a testimonial: 'Als vorzügliches Magenmittel. 1748 Als Zahntinktur u. Mundwasser. Als Toilette-Mittel. Preis einer Flasche 50 kr. Man verlange ausdrücklich Menthin's Menthin und beachte genau, daß jede Flasche mit unserer Schutzmarke versehen sei. Haupt-Depot für Oesterreich-Ungarn: Wien, Apotheke „zum heil. Leopold“, Stadt, Ecke der Spiegel- u. Plankengasse. Depot in Budapest bei J. v. Földi, Apoth.'

Frau Hamlin erfüllte diese Liebespflicht für eine seit fünfzehn Jahren aus ihrem Gesichtskreise Entschwundene; sollte ich zögern, wissend, daß die lang Erwartete lebt?

Entschlossen trat sie ein, ging nach dem Wohnzimmer und entzündete die auf dem Tische stehende Lampe. Furchtsam blickte sie dann in dem ihr noch gut erinnerlichen Raume umher. Wieder betrachtete sie den alten Schrank, das veraltete, mit Roßhaarstoff überkleidete Sopha, Oberst Zapha's Lehnstuhl und all' die übrigen Gegenstände, welche bei dem früheren Besuche ihr Interesse erregten und wie damals machte ihr alles sie Umgebende den Eindruck, als harre es des im Augenblick abwesenden Bewohners. An jenem Abend hatte dies sie peinlich berührt, heute aber war sie hier allein, und zu der Scheu, die sie empfand, gesellte sich ein sich allmählig steigendes Angstgefühl. Kaum wagte sie es, nach den Thüren zu blicken, die sie von den anderen Räumen des Hauses trennten. Es war ihr, als müßten dieselben sich öffnen, um den stattlichen alten Obersten oder die Mutter Jacqueline's einzulassen. Der klagende Ton des im den Schornstein laufenden Windes flöste ihr Entsetzen ein und sie zuckte erschreckt zusammen, so oft in dem Tafelwerk der Wände ein Mäuschen sich regte.

Jetzt flog ein Schlitzen an dem Hause vorüber und dies gab Paula die Selbstbeherrschung zurück. Sie entsann sich, daß es noch früh am Abend sei, ließ sich nahe an der Eingangsthür nieder und schickte sich an, mit Geduld und Gleichmuth ihre Wache zu beginnen. Da erinnerte sie sich der Uhr auf dem Kamin, Frau Hamlin pflegte dieselbe täglich aufzuziehen, und Paula that dies nun, dabei unbewußt seufzend, als sie gewahrte, wie viele Minuten, noch verfließen mußten, ehe die Stunde zu Ende war.

— Werde ich es ertragen können? fragte sie sich, indem sie voll Grauen der hinter jenen Thüren liegenden Reihe leerer Gemächer, der öden Halle und der düsteren alten Treppe gedachte.

(Fortsetzung folgt.)

Beste Börsenkurse.		Gold		Silber		Baare		Ungar.-franz. Versch.-Akt.-Ges.		Gold		Silber		Baare		Ungar.-franz. Versch.-Akt.-Ges.			
9. Dezember.																			
Ung. Goldrente, 4% steuerfrei	98	45	98	70	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	184	195	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	184	195	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	184	195	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	184	195	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	184	195
Bayerische 4%	90	10	90	40	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	177	187	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	177	187	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	177	187	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	177	187	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	177	187
Österr. Staatsanleihe 4% 120	149	50	149	50	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	174	184	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	174	184	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	174	184	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	174	184	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	174	184
Österr. Staatsanleihe 4% 120	97	23	97	75	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	170	180	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	170	180	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	170	180	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	170	180	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	170	180
Österr. Staatsanleihe 4% 120	121	12	121	125	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	167	177	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	167	177	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	167	177	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	167	177	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	167	177
Österr. Staatsanleihe 4% 120	109	10	109	50	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	164	174	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	164	174	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	164	174	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	164	174	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	164	174
Österr. Staatsanleihe 4% 120	119	19	119	120	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	161	171	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	161	171	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	161	171	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	161	171	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	161	171
Österr. Staatsanleihe 4% 120	122	25	122	75	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	158	168	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	158	168	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	158	168	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	158	168	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	158	168
Österr. Staatsanleihe 4% 120	103	10	103	104	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	155	165	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	155	165	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	155	165	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	155	165	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	155	165
Österr. Staatsanleihe 4% 120	102	50	102	50	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	152	162	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	152	162	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	152	162	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	152	162	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	152	162
Österr. Staatsanleihe 4% 120	95	25	95	25	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	149	159	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	149	159	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	149	159	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	149	159	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	149	159
Österr. Staatsanleihe 4% 120	98	10	98	10	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	146	156	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	146	156	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	146	156	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	146	156	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	146	156
Österr. Staatsanleihe 4% 120	106	10	106	50	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	143	153	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	143	153	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	143	153	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	143	153	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	143	153
Österr. Staatsanleihe 4% 120	99	50	99	50	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	140	150	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	140	150	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	140	150	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	140	150	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	140	150
Österr. Staatsanleihe 4% 120	8	75	8	75	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	137	147	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	137	147	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	137	147	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	137	147	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	137	147
Österr. Staatsanleihe 4% 120	204	20	204	20	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	134	144	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	134	144	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	134	144	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	134	144	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	134	144
Österr. Staatsanleihe 4% 120	198	20	198	20	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	131	141	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	131	141	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	131	141	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	131	141	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	131	141
Österr. Staatsanleihe 4% 120	302	30	302	30	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	128	138	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	128	138	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	128	138	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	128	138	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	128	138
Österr. Staatsanleihe 4% 120	76	72	76	72	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	125	135	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	125	135	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	125	135	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	125	135	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	125	135
Österr. Staatsanleihe 4% 120	740	750	740	750	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	122	132	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	122	132	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	122	132	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	122	132	Ungar. Franz. Versch.-Akt.-Ges.	122	132

**Original-Wollregime.**

Das alleinige von Prof. Dr. G. Jaeger konzessionierte Central-Depot für Ungarn von **Heinrich Riess & Comp.,** Deák-gasse Nr. 5.

empfehlen Original-Normal-Leibwäsche für Herren, Damen und Kinder, Gesundheitsstoffe für Oberkleider, Anzüge nach Maß, gestricke Knaben- und Mädchen-Kleider, Normalbetten, Bett- und Heizdecken, gestricke Strümpfe und Socken, Normalschuhe, Normalhüte etc. etc. Zum Waschen der Wollwäsche: Salmiat-Wollwäschseife. 11192

Preislisten und Kataloge gratis.

**LAMPEN-, Petroleum-, Oele- und Fettwaren-Geschäft,** 5. Bez., Große Kronengasse (Kirchenbazar Nr. 31).

**ISIDOR HESZ, Budapest,** empfiehlt Tisch- und Hängelampen, Lustres etc. in reicher Auswahl zu den billigsten Preisen. Feinstes amerikanisches Petroleum, so auch Kaiseröl (Salon-Petroleum), vollkommen gefahr- und geruchlos. In Budapest franko ins Haus gestellt. Provinz-Aufträge werden prompt und gewissenhaft effektiert.

**Weihnachts Geschenke!**

**Laterna-Magica und Nebelbilder-Apparate** (in anerkannt bester Qualität), womit man an einer Wand höchst komische Figuren, diverse Welt-Ansichten und bewegliche Farbenpiele erscheinen lassen kann. Komplet mit Bildern etc. zu fl. 1.50, 3, 5, 7, 9, 12.

**Nebelbilder-Apparate für grössere Vorstellungen,** komplet zusammengestellt zu fl. 33, 45, 80 bis 250.

**Komplet eingerichtete Zauberkästen für Kinder** mit einer Sammlung höchst überraschender Zauberkunststücke. Mit Beschreibung zu fl. 1.25, 1.75, 2.50, 3, 4, 5, 7.50.

**Physik amusant!** Kleine Modell Dampfmaschinen, die mit Spiritus geheizt und sofort in Betrieb gesetzt werden können. Mit Beschreibung etc. etc. zu fl. 2, fl. 4, 8, 12, 17 bis 45.

**Elektrische Spiele.** Elektrisches Kabinett (Figurenspiel mit Angelang) fl. 1.20. Elektrische Maschinen fl. 5, 7, 13. Elektrische Motore (in solblicher Ausführung) geeignet für die reifere Jugend zu empfehlen. Komplet mit Elementen etc. etc. zu fl. 5, 8, 12, 17, 22, 30.

**Neue optische Zeichen-Apparate** mit Gebrauchsanweisung fl. 1.75, 2.90, 3.50, 10.

**Kleine Buchdrucker-Pressen** (Eine neue, sehr unterhaltende Beschäftigung für Kinder) zum Selbstkonfektieren von Brief- und Adresskarten, Wunschzetteln etc. etc. Komplet eingerichtet zu fl. 2.50, 5.50, 10.50.

**Neue orig. Gesellschaftsspiele** (s. Unterhalt. f. ganze Tischgesellschaft.)

Sämtliche Gesellschaftsspiele sind so eingerichtet, daß sich Jung und Alt daran beteiligen und eine beliebige Anzahl Personen mitspielen können. Mit einer ausführlichen Spielanweisung hierzu zu 50 Kr., fl. 1.25, 2, 3.

**Provinz-Versendung gegen Postnachnahme.** Nur direkt zu beziehen von **M. Klingl in Wien, I., Tegetthofstraße Nr. 3.** Weihnachts-Katalog gratis und franko.

**Hühneraugen und Warzen,** sowie verhärtete „Haut“ bereinigt schmerzlos und sicher das „Antylosin“, ohne zu brennen oder zu schneiden. Hauptversandungsdepot „Tiger“-Apothek, Wien, IX., Alserstraße Nr. 12. Ferner echt zu beziehen durch die Apotheke des Hof- u. Lördl, Budapest Königs-gasse 12 Ein Flacon 50 Kr. u. 80 Kr. 1595

**Impotenz, Mannesschwäche,** alle Folgen von Augenblinden und die dadurch entstehenden Sch. Seh. u. Gedächtnisschwächen, Ueberreizung, Nervenzerrüttungen, Gonorrhoe und Rückenmarksleiden werden nach glänzend bewährter Methode ohne Folsäure und ohne Verunstaltung radikal und schmerzlos geheilt, ebenso Harnröhrenentzündung, frisch entstandene und noch so sehr veraltete schmerzlos und ohne Einwirkung; auch alle Frauenkrankheiten, wie: Unfruchtbarkeit, ebenso nach streng wissenschaftlicher Methode alle Hautausschläge, Syphilis und Geschwüre aller Art, ohne zu schneiden oder zu brennen, in der seit vielen Jahren bestens renommierten Anstalt des **Dr. Hartmann,** Spezialarzt laut Diplom v. 1870 zum Mitglied der Wiener med. Fakultät ernannt **Wien, I., Tobakgasse 1.** Laufende Anzeigenbeschreibungen liegen zur Einsicht auf. Die Behandlung wird mit bestem Erfolg, auch brisich durchgeführt u. Medikamente werden diskret zugeföhrt. Sonorar möglich.

**Don Gr. Keletl. und königl. Majestät. Des Reichs - Ungarns privilegirt.**

**Herren- u. Damenbruchband** mit Druck-Schnur aus Gummi, mit oder ohne Feder, von fl. 3 bis fl. 6. Das von Sr. Majestät privilegirt Keletl's Bruchband schützt selbst den veraltetsten Bruch gegen Hinausdringen. Einseitig 8 fl. Zweifseitig 16 fl. Bei Bestellung ist anzugeben: ob der Schaden in den unteren Theil dringt. Ist der Schaden rechts, links oder auf beiden Seiten? Was des Hüftumfangs? angegeben.

Alle Sorten Bandagen, Bruchbänder, Bandbinden, Krampfadernstrümpfe, Irrigatorien, Brustpflaster, alle Sorten Gummi- und Kautschuk-Spezialitäten, Schussartikel (Reiterpflaster), Knurr-Füße und alle in dieses Fach schlagenden Artikel sind immer am Lager. In- und ausländische Bestellungen werden effektiert.

**J. KELETI, k. k. priv. Bandagen- (Bruchband-) und orthopädische-Apparate-Fabrik, Kronprinz Rudolph-(Herren-)Gasse 17, im Servitengebäude.**

**Weihnachts- u. Neujahrs-Geschenke!**

Neue, originelle, belehrende und unterhaltende **Gesellschafts-Spiele für die Jugend, sowie für Erwachsene** und Spiele zur Selbstbeschäftigung für die Jugend, zu beziehen durch **OTTO NAGEL jun., Buchhändler,** Budapest, Museum-Ring, Nationaltheatergebäude.

**Das Fischen-Spiel.** Interessantes, belehrendes Spiel für Jung und Alt. In Karton. Preis fl. 1.80

**Reis-Spiel.** Belehrendes Gesellschafts-Spiel. In Karton. Preis fl. 1.60

**Das Telegraphen-Spiel.** Interessante Unterhaltung für Groß und Klein. In Karton. Preis fl. 1.60

**Der kleine Schornsteinfeger.** Ein Gesellschafts-Spiel für fröhliche Kinder. In Karton. Preis fl. 1.30

**Neues Briefmarken-Lotto** mit echten Briefmarken. In Karton. Preis fl. 1.40

**Das Schmetterlings-Spiel.** Ein farbenreiches, belehrendes Spiel. In Karton. Preis fl. 1.60

**Großes Nitterspiel.** Angenehme gesellschaftliche Unterhaltung. In Karton. Preis fl. 1.50

**Das Darwin-Spiel.** Ein heiteres Gesellschafts-Spiel. In Karton. Preis fl. 1.30

**Neues geographisches Lotto.** Lehrreiches Gesellschafts-Spiel in Fragen u. Antworten. In Karton. Preis fl. 1.30

**Gullivers Reisen.** (Novität!) Ganz neues Gesellschafts-Spiel. In Karton. Preis fl. 2.80

**20.000 Meilen unter dem Meere.** (Novität!) Ein sehr interessantes Gesellschafts-Spiel. In eleg. Karton. Preis fl. 2.80

**Welochdebeispiel.** (Novität!) Heiteres Gesellschafts-Spiel für Jung und Alt. In eleg. Karton. Preis fl. 2.80

**Post u. Meiselspiel.** In Karton. Preis fl. 2.80

**Robinsonspiel.** In eleg. Karton. Preis fl. 2.80

**Japanisches Go-Bang-Spiel.** Brettspiel für zwei und mehrere Theilnehmer. In Karton. Preis fl. 1.50

**Naturgeschichtliches Lotto.** Zur Belehrung für die Jugend. In Karton. Preis fl. 1.30

**Das Omnia-Spiel.** Amusantes Gesellschafts-Spiel. In Karton. Preis fl. 1.60

**Der Kampf der Panzerflotten.** Ein neu erfundenes See-Kriegsspiel mit zinnernen Panzerschiffen. In Karton. Preis fl. 1.50

**Kasse und Mans.** Belustigendes Gesellschafts-Spiel. In Karton. Preis fl. 1.30

**Neues Reitspiel.** Die Schleichentour. Interessant für Jung und Alt. In Karton. Preis fl. 1.60

**Das Mankalaspielder Kraber** mit Schlüssel. In Karton. Preis fl. 1.50

**Das Wetrennen mit Hindernissen.** Belustigendes Gesellschafts-Spiel. In Karton. Preis fl. 1.60

**Die Pferde- und Wagenrennen.** Unterhaltendes Gesellschafts-Spiel. In Karton. Preis fl. 1.60

**Neues Literatur-Domino.** Infraktives Spiel. In Karton. Preis fl. 85 Kr.

**Die Puppenstube zum Ausschneiden.** In Karton. Preis fl. 1.30

**Das Spiel von Bill's Puppe** für kleine Mädchen. In Karton. Preis fl. 1.30

**Eisenbahn-Domino** für die Jugend. In Karton. Preis fl. 1.60

**Das Lichtenstein-Spiel.** Unterhaltendes Gesellschafts-Spiel für Kinder und Erwachsene. In Karton. Preis fl. 1.20

**Die vier Wesen.** 1. Die Brieftaube 2. Die Wähle. 3. Fuchs und Hühner. 4. Befragung der Festung. In Karton. Preis fl. 1.40

**Die Hasenjagd.** Gesellschafts-Spiel für die Jugend. In Karton. Preis fl. 1.30

**Mosaik-Album.** Zusammenstellung für die Jugend. In Karton. Preis fl. 1.20

**Glocke und Hammer.** In Karton. Preis fl. 60 Kr.

**Drei heitere Stücklein.** 1. Neues Farben-Spiel. 2. Der letzte Stein. 3. Der Wolf kommt. In Karton. Preis fl. 1.30

**Sieben Zauberkästen.** 25 Kr.

**Der Kampf mit dem Eisbären.** Unterhaltendes Gesellschafts-Spiel. In Karton. Preis fl. 70 Kr.

**Die Regelebahn auf dem Tische.** In Karton. Preis fl. 1.-

**Der Schlittschuhlauf.** Gesellschafts-Spiel in Karton. Preis fl. 1.-

**Das große Sternschiffchen.** Unterhaltendes Gesellschafts-Spiel in Karton. Preis fl. 1.-

**Historisches Portrait-Lotto.** Belehrendes Gesellschafts-Spiel in Karton. Preis fl. 1.40

**Das originale Dampfmaschinen-Spiel.** Unterhaltendes Gesellschafts-Spiel für Jung und Alt. In Karton. Preis fl. 1.-

**6 amüsante Spiele für die Jugend.** In Karton. Preis fl. 1.30

**Neues Flaggenspiel.** Gesellschafts-Spiel mit Flaggen, Luftschiffen u. Karten. In Karton. Preis fl. 1.50

**Frage- und Antwortspiel** für Erwachsene. 60 Kr.

**Ausführliche Prospekt gratis und franko.**